



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>
E-Mail: info@figu.org

19. Jahrgang
Nr. 80, Juni 2013

Sachen gibt's ... Askets Entführung

Es war am Montag, den 17. Dezember 2012, als die Zürcher Kantonspolizei vor der Centertüre stand und Billy mitteilte, dass bei der Kantonspolizei in Zürich durch einen gewissen R.v.D. aus Holland oder Belgien eine Anzeige wegen Entführung usw. erstattet worden sei. Dies in der Hinsicht, dass ich, Billy, R.v.Ds. Frau Asket (Asket aus dem DAL-Universum) entführt hätte und sie – wie ebenso Silvano Lehmann, Freddy Kropf, Eva Bieri und Madeleine Brügger – im Semjase-Silver-Star-Center gefangen halten würde.

Natürlich gab es deshalb für uns alle (Silvano, Madeleine, Mariann, Willem und Kunio, die in der Küche anwesend waren) etwas zu lachen, auch beim Polizisten und dessen Begleiterin – wobei es sich bei ihr wohl um eine Polizei-Aspirantin gehandelt haben dürfte. Dabei wurde aber auch geklärt, dass die von R.v.D. genannten KG-Mitglieder, die angeblich im Center gefangen gehalten werden, ordnungsgemäss beim Einwohneramt der Gemeindeverwaltung Turbenthal zivilstands-, einwohner- und steueramtlich gemeldet sind. Trotzdem musste jedoch der Sachverhalt polizeilich geklärt werden, weil ja eine Anzeige erstattet wurde, der nachzugehen und gemäss der folglich zu erklären war, was es mit der Sache auf sich hatte. Und das Ganze geht so:

Schon seit Jahren erscheint R.v.D. mit seinem Auto sporadisch in Schmidrüti, in Sitzberg und im Center, benimmt sich äusserst seltsam, ruft herum und belästigt auf diese Weise immer wieder Anwohner und Besucher, wobei sein hauptsächliches Herumrufen in der wirren Forderung besteht, dass ich, Billy, ihm Asket – R.v.Ds. angebliche ausserirdische Frau – zurückgeben soll, weil ich sie entführt haben und im Center als Gefangene festhalten soll, eben nebst den genannten Kerngruppe-Mitgliedern.

Nun, die Kantonspolizei musste schon im Frühjahr 2012 avisiert werden, als R.v.D. in Schmidrüti beim Gasthaus Freihof in genannter Weise herum machte und damit die Gäste und Wirtsleute sowie die Nachbarschaft belästigte. Also wurde der Mann polizeilich kontrolliert und des Platzes verwiesen, was er wohl tat, doch schon kurz danach über mehrere Tage hinweg wieder erschien. Im seinem Auto nächtigend, blieb er also in der Gegend um Schmidrüti, Sitzberg und die Sädelegg, um dann nach Tagen doch endlich wieder wegzufahren, jedoch nur, um von daheim aus im gleichen Rahmen Briefe und E-Mails an die FIGU zu schreiben, wie er lautstark auch seine wirren Forderungen im Center und beim Gasthaus in Schmidrüti vorbrachte.

Leider kann gegen R.v.D. nichts weiter unternommen werden, weil er scheinbar nicht gefährlich ist und sich bis anhin hier keiner Straftat schuldig gemacht hat, folglich er nur vom Platz verwiesen werden kann – mehr nicht. Also muss auch weiterhin gewärtigt werden, dass er immer und immer wieder in Schmidrüti und im Center erscheint und fordert, dass ich, Billy, ihm seine ausserirdische Frau Asket zurückgeben



soll. Das Ganze ist zwar des Lachens wert, doch für den betroffenen R.v.D. ist es sicherlich nicht leicht, sich in seinem Wahn zurechtzufinden und ohne seine aus dem DAL-Universum stammende angebliche Frau Asket leben zu müssen.

Sollte es sein, dass wenn der wirre Mann wieder erscheint und auf dem Centergelände Besucher oder Spaziergänger trifft, ihm schonend begegnet wird, wofür wir Centerbewohner uns bedanken.

Billy

Einige Worte zur Mission von BEAM und der FIGU

An und für sich weiss jeder Mensch, wie es im allgemeinen in unserer Gesellschaft zu- und hergeht. Statt sich in die Gemeinschaft einzufügen und am «gleichen Strick zu ziehen», um die Erde und die Umwelt zu hegen und den Mitmenschen leben zu helfen, wird immer mehr nur noch auf den eigenen Vorteil geachtet. Klar heisst es in der Geisteslehre resp. in der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens», dass in erster Linie darauf geachtet werden soll, das eigene Leben in Ordnung zu bringen, damit auch eine gute, schöpferisch-natürlich ausgerichtete Lebensführung angestrebt wird.

Wenn wir jedoch uns selbst gegenüber nicht wahrheitlich, sondern unehrlich sind, dann müssen wir uns dies offen und nicht einfach insgeheim eingestehen, denn nur volle Offenheit gegenüber uns selbst bringt uns wirklich Nutzen. Dieses Offensein kann verhältnismässig leicht erlernt werden, denn wir können uns glücklich schätzen, dass wir in der heutigen Zeit doch sehr privilegiert sind, weil wir in so direkter Form des Lernens der Geisteslehre und so auch mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» in Kontakt kommen und uns umfänglich mit der Lehre auseinandersetzen können, um daraus sehr Wertvolles zu lernen und zu nutzen. Hier in Europa sind keine oder zumindest praktisch keine Hindernisse vorhanden, die uns hindern würden, uns der Geisteslehre zuzuwenden, die seit alters her auch «Lehre der Propheten» genannt wird. Selbst sprachliche Barrieren können dabei von lernwilligen Menschen überwunden werden, sogar dann, wenn die Muttersprache nicht unserem Sprachraum angehört, denn einerseits können die notwendigen Sprachkenntnisse erarbeitet werden, wenn der Sinn und der Wille danach stehen, und andererseits kann durch ein gemeinsames Austausch der Lehre durch Übersetzungsarbeiten in andere Sprachen gelernt werden, auch wenn dies durch die sehr mangelhaften Fremdsprachen nicht in 100prozentiger Weise geschehen kann, wie das mit der deutschen Sprache möglich ist. Wir, denen uns die deutsche Muttersprache eigen ist, sind also zum Studieren und Umsetzen der Geisteslehre privilegiert, wie mehrheitlich auch, dass wir allgemein einen angenehmen Lebensstandard führen können, wie aber auch, dass wir keinen oder nur geringsten Einschränkungen in bezug auf die Geisteslehre unterworfen sind. Als Kerngruppemitglied bin ich dennoch immer wieder angenehm und sehr positiv überrascht, wie viele sozial oder gesellschaftlich besser- und schlechtergestellte Menschen weltweit den Weg zur FIGU und zu der damit zusammenhängenden «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» finden. Diesbezüglich kommen natürlich auch die modernen Medien wie Internet, Twitter, Facebook und Co. zum Tragen, durch die sich Interessierte nach eigenem Ermessen und Willen informieren können. Und dies – dass sich jeder interessierte Mensch informieren kann – geschieht mit sehr einfachen Mitteln im Sinne der FIGU, deren Gedankengut und Wissen ohne missionarisch tätig zu sein verbreitet wird.

Kürzlich berichtete das FIGU-KG-Mitglied Bernadette von seiner Polenreise. Einerseits war es aus beruflichen Gründen dort, andererseits verband es damit auch einen Besuch bei einer polnischen und der FIGU sehr verbundenen Gruppe. Nach einer kurzen Recherche im Internet fand ich Bernadettes Aussagen bestätigt, dass in polnischen Gebieten die Arbeitslosigkeit regional bis zu 45% beträgt, im Landesdurchschnitt, je nach Quelle, zwischen 22% und 32%. Wer das Glück hat, einen Job zu haben, kann sich glücklich schätzen, auf 300–450 Euro Monatslohn zu kommen. Dennoch haben sich in diesem Land bis dato ca. 14 Personen zusammengefunden, die sich das Studium und die Verbreitung der FIGU-Schriften zur Aufgabe gemacht haben. Aufgrund der misslichen Lage vermag sich von diesen Personen

praktisch niemand eine Passivmitgliedschaft zu leisten. Das bedeutet, dass nur wenige Mitglieder dieser Gruppierung in Polen Passivmitglieder sind. Dennoch haben sie auf der Basis unserer FIGU-Statuten und Satzungen eigene Regeln ausgearbeitet und beschlossen, diese auch sehr streng einzuhalten. Diese freie und der FIGU freundlich gesinnte Gruppe unterhält auch eine eigene Webseite. Im weiteren ist jedes dieser Mitglieder darum bemüht, sich die deutsche Sprache zu eigen zu machen, hauptsächlich zwecks besserem Verständnis der FIGU-Schriften.

Was hindert uns finanziell und sprachlich «Bessergestellte» also noch daran, uns vermehrt aktiv um unsere Mitmenschen und um die Verbreitung der Mission und der Geisteslehre respektive der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» resp. der «Lehre der Propheten» zu bemühen? In aller Regel sind wir es selbst, die auf unserem sprichwörtlichen «Schlauch» stehen, weil wir durch unsere privilegierte Situation doch mehr oder weniger bequem sind. Wir sind zwar der Ansicht, dass die FIGU und deren «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» resp. die Geisteslehre doch etwas ganz Gutes für uns ist, zeigt sie uns doch in klarer Form die einzuschlagende schöpferisch-natürliche Richtung auf, die wir Menschen zu gehen haben. Dass uns jedoch mit dem wachsenden Wissen und Erkennen in bezug auf die Geisteslehre, die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» auch eine stetig wachsende und tiefgreifende Verantwortung erwächst, ist den wenigsten ebenso nicht bewusst, wie auch nicht die damit verbundene Verpflichtung, die darauf ausgerichtet ist, dass die Verantwortung auch wahrgenommen und erfüllt werden muss. Eine Verantwortung, die dahin geht, dass das Wissen und Erkennen der Werte der Geisteslehre resp. der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» dringend unter allen Menschen auf unserer (noch) schönen Erde bekanntgemacht und verbreitet werden muss, damit unser wunderschöner Planet nicht doch noch letztlich durch die Schuld von uns Menschen aus dem Universum getilgt wird. Auch das ist ein Grund, weswegen wir uns bemühen müssen, gemeinsam den Weg der «Lehre der Propheten» zu beschreiten und die Mission weiterzutragen, und zwar so, dass sie sich bis in ferne Zukunft immer weiter unter den Menschen verbreitet, ganz gemäss meines Vaters Sprichwort: «Leben und leben helfen.»

Mit meinem Beitritt in die Kerngruppe ging ich unter anderem die freiwillige Verpflichtung der Nachtwache ein. Und immer dann, wenn ich meine Runden drehe und die unmittelbare Landschaft und Natur um das Center in nächtlicher Ruhe daliegen sehe, überkommen mich eine tiefe Ehrfurcht und ein sehr grosser Respekt. Ehrfurcht und Respekt davor, was durch die Initiative meines Vaters, eines einzelnen, äusserlich unscheinbaren Mannes, erschaffen worden ist, und zwar nicht nur in bezug auf den Aufbau des Semjase-Silver-Star-Centers, sondern auch hinsichtlich der erstellten sehr zahlreichen Lehrbücher und Lehrschriften usw. sowie der weltweiten Verbreitung hinsichtlich der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens», wie aber auch der FIGU-Tochter- und Interessengruppen. Natürlich sind dabei auch all seine Getreuen der Kerngruppe und der Passivgruppe zu nennen, die mit Tat und gutem Willen dabei mitgewirkt haben und alle Angriffe, Negationen, Widerwärtigkeiten, allen Verrat und alle Verleumdungen von Widersachern – gar aus der eigenen Familie – mitgetragen und mit grossem Mut überstanden haben.

Gut vermag ich mich noch an die Zeit zu erinnern, als die Hinterschmidrüti nur ein Weiler auf der Landkarte war. Die Gebäude heruntergekommen und dem drohenden Zerfall nahe, der Keller des Haupthauses bis unter die Decke mit Wasser überflutet, sah alles eher nach einem alten Kriegsschauplatz aus als nach einem Ort, wo man wohnen wollte. Ein guter Teil des Waldes in unmittelbarer Nähe der Gebäude war durch die Vorbesitzer in letzter Minute – natürlich um des Profits Willen – noch ausgebeutet und gerodet worden. So sah auch dieses Waldgelände aus, als wären Bomben darin explodiert. Alle Bauten waren zudem mit unangenehmen Fluidalkräften geschwängert, die manchem Besucher und auch Bewohner eisige Schauer über den Rücken und sie oft in Schrecken jagten. Dann kam «Billy» Eduard Albert Meier, genannt BEAM, und begann mit einer kleinen Gruppe Leute den heruntergewirtschafteten Hof wieder auf Vordermann zu bringen. Unermüdlich wurden die Arbeiten vorangetrieben – nicht selten im 24-Stunden-Betrieb. So wurden der Keller entwässert, marode Wände eingerissen und ersetzt, neue Mauern aufgezogen, Regenwasserabläufe gefertigt, betoniert, aufgeforstet und, und, und ... Mit Unterstützung der plejarischen Freunde und deren Förderierten wurden im Laufe der Jahre dann

auch die abgelagerten und angsteinflössenden Fluidalkräfte neutralisiert, die manchen KG-Mitgliedern oftmals kalte Schauer über den Rücken jagten, wenn ihnen irgendwo im Haus irgendwelche dunkle Schemen begegneten und einfach durch sie hindurchgingen, oder wenn plötzlich mitten in der Nacht schwere Schritte durch das Haus hallten oder im Dachboden Holzscheiter umherflogen usw., ohne dass jemand von den Hausbewohnern irgendwo im Haus unterwegs war und dafür hätte verantwortlich sein könnten.

Nicht nur BEAM, sondern auch die Gruppe Menschen um ihn folgte einem gewissen und in ihnen drängenden Impuls der Missionserfüllung nach. Doch eines wurde von «Billy», meinem Vater, immer wieder betont: «Ohne die tatkräftige Hilfe und Unterstützung der Kerngruppe und vieler Freunde wäre alles nie zustande gekommen.» Dazu möchte ich folgend nun einige geschichtliche Zahlen und Fakten zur Entstehung der Mission nennen. Diese Angaben stammen aus einem neuen, mehrseitigen Artikel meines Vaters, der in Bernadettes Buch «Nokodemion, seine Folgepersönlichkeiten und die siebenfache Prophetenreihe auf der Erde» sowie in einem anderen Buch und auch anderweitig eingefügt wurde:

«Bei folgenden Erklärungen geht es um die Geschichte des universellen Propheten Nokodemion und die damit verbundene Mission und wie diese entstanden ist: Vor rund 10 Milliarden Jahren traten im Universum der Schöpfung Universalbewusstsein auf diversen Planeten erstmals Menschen in Erscheinung, die als solche bereits über ein bewusstes Bewusstsein verfügten. Doch bis zum Erscheinen Nokodemions dauerte es noch rund 400 Millionen Jahre, folglich dessen Geschichte erst vor 9,6 Milliarden Jahren ihren Anfang nahm. Grundsätzlich hat das Ganze so begonnen: Nokodemions Geistform belebte erstmals vor rund 9,6 Milliarden Jahren einen Menschenkörper mit seinem sich bereits selbst bewussten Bewusstsein und mit voller Ratio, wobei diesem Menschen der Name Nokodemion gegeben war. Durch sein ureigenes Interesse ergab sich, dass er tiefgreifend die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote ergründete, was sich so auch weiterhin bei all seinen neuen Inkarnationen in bezug auf seine neuen Persönlichkeiten ergab. Im Laufe der vielen Wiedergeburten seiner Geistform und der damit verbundenen Inkarnationen seiner stets neuen Persönlichkeiten lernte er über Millionen von Jahren immer weiter, um letztendlich dann als Ur-Ur-Urvater Nokodemion und erster Kündler in Erscheinung zu treten und die Menschen in bezug auf die schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten zu belehren und zu unterrichten. Dabei führte er die Menschen auch zu Völkern zusammen, weshalb von Nokodemion-Völkern die Rede ist. Es waren also nicht Völker, die er in dem Sinn geschaffen hat, dass er diese kreiert resp. gezeugt hätte, sondern er hat, als er in Erscheinung getreten ist, Gruppierungen von Menschen vorgenommen und sie zu Völkern zusammengeführt. ...

... Nokodemions Geistform war die ursprünglich erste, die vor rund 9,6 Milliarden Jahren einen Menschen belebte, der später als universeller Prophet und Kündler in Erscheinung trat, erstlich allerdings nur aus eigener menschlicher Initiative als Prophet und Kündler, gemäss seinen aus den schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten gewonnenen Erkenntnissen und dem daraus hervorgegangenen Wissen sowie der damit verbundenen Weisheit. Er lebte evolutionierend als Mensch und wirkte gesamthaft während vielen Wiedergeburten seiner Geistform und in ebensovielen Persönlichkeiten rund 52 Millionen Jahre, wobei diese mehrmals den Namen Nokodemion trugen. Danach legte er seine materielle menschliche Existenz ab, um als Halbgeistform resp. als Halbmateriellform in die Halbgeistebene des «Hoher Rat» einzugehen, wo die Geistform Nokodemions weiter evolutionierend eine Zeit von 56 Millionen Jahren verbrachte, um dann in die erste Reingeistform-Ebene «Arahat Athersata» überzuwechseln. In dieser Ebene dauerte seine Existenz dann rund 8,7 Millionen Jahre, ehe durch die Ebene «Arahat Athersata» und die höchste Reingeistebene «Petale» zusammen der Impulsbeschluss erging, dass die Nokodemion-Geistform gemäss der reingeist-energetischen Gesetzmässigkeit nach mehr als einer Milliarde Jahre in den materiellen Bereich zurückkehren und neuerlich einen Menschen beleben konnte. Das Ganze bedurfte also einer sehr langen Vorbereitungs- und Lehrzeit der Geistform, folglich mehr als eine Milliarde Jahre verstrich, nämlich 1,2 Milliarden Jahre, ehe sie so weit vorbereitet und fähig war, zuerst zurück in die Ebene des «Hoher Rat» und dann zurück in die materielle Welt in einen neuen Menschenkörper zu reinkarnieren, der dann wiederum Nokodemion genannt wurde.

Zu der Zeit, als die Geistform bereits 8,7 Millionen Jahre in der Ebene «Arahat Athersata» weilte und die reingeist-energetische Gesetzmässigkeit mit Hilfe der Ebene «Petale» erschaffen wurde, wies die Nokodemion-Geistform – ausgehend vom Ursprung der Neugeistform – ein Alter von rund 116,7 Millionen Jahre auf, nämlich rund 52 Millionen Jahre Menschsein – zusammen mit Leben, Tod, Wiedergeburt der Geistform und Geburt der jeweils neuen Persönlichkeit – sowie 56 Millionen Jahre Ebene «Hoher Rat» und 8,7 Millionen Jahre Ebene «Arahat Athersata».

Nachdem Nokodemions Geistform in der Reingeistebene «Arahat Athersata» war, hat sich im Laufe der Zeit also ergeben, dass seine fernen Nachfahren sowie die sehr fernen Nachfahren seiner Völker, die er zusammengeführt hatte, von der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» resp. der «Lehre der Propheten» resp. der «Geisteslehre» abgewichen, böartigen Kriegshandlungen und dem Terror verfallen waren und sich von allem entfremdeten, was er ihren sehr frühen Vorfahren als Lehre gebracht hatte. So kam es, dass sich die sehr fernen Völker-Nachfahren auszurotten begannen und unglaubliches Unheil über sich und all die neuen Planeten und neuen Galaxien brachten, die sie besiedeln mussten, weil sie die alten Heimatwelten zerstörten oder diese sonst irgendwie den Weg des Vergänglichen gegangen waren, was sich noch zweimal im Verlaufe der Zeit wiederholte. ...

... Zu späterer Zeit wurde der universelle Prophet mit der Geistform Nokodemions dann Henok genannt, und noch viel später auf der Erde Henoch. Doch bis dahin verfloss sehr viel Zeit, und es ergaben sich viele unerfreuliche Geschehen.

Durch die mörderischen und alles vernichtenden Geschehen der sehr fernen Nachfahren der einstigen Völker Nokodemions aufgeschreckt, wurden also 8,7 Millionen Jahre nach Nokodemions Eintritt in die Reingeistebene «Arahat Athersata» diese und die höchste Reingeistebene «Petale» darauf aufmerksam. Daraus erging eine geistenergetische Impulsmasse während einer Dauer von 1,2 Milliarden Jahren in beiden Ebenen, woraus eine reingeistenergetische Gesetzmässigkeit mit allen notwendigen Vorkehrungen hervorging, damit die Nokodemion-Geistform während der nunmehr laufenden 1,2 Milliarden Jahre durch das geistenergetische Impulswissen der Ebene «Arahat Athersata» zum Universal-Propheten und Universal-Künder geformt wurde. Als dies geschehen war, war Nokodemions Geistform geistenergieimpulsmässig derart hochgebildet, dass sie für die Aufgabe des Universal-Propheten via die Ebene «Hoher Rat» in die materielle Welt zurückkehren konnte, um ein neues materielles Bewusstsein und eine damit verbundene neue Persönlichkeit zu beleben.

Also kam Nokodemions Geistform vor 8,4 Milliarden Jahren wieder zurück ins materielle Leben und damit in einen Menschenkörper, dies, um eine Mission in bezug auf das Belehren der Menschen hinsichtlich ihrer Evolution des Bewusstseins, der Liebe, des Friedens sowie der Freiheit, Harmonie und Ausgeglichenheit usw. vorzunehmen, samt sie allem erforderlichen Wissen und der Weisheit in bezug auf die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote und allem damit Verbundenen zu belehren, was zur Geisteslehre gehört. ...

Seit Nokodemions ursprünglicher Erstwerdung als Mensch sind also bis zur heutigen Zeit rund 9,6 Milliarden Jahre vergangen, während sich seine Mission seit seiner zweiten Werdung als Mensch, also vor 8,4 Milliarden Jahren, bis vor 1,3 Milliarden Jahren mit vielen Wechseln zwischen den Ebenen «Hoher Rat», «Arahat Athersata» und der materiellen Welt erhalten hat. Während dieser Zeit hat sich die Geistform praktisch durch grosse Teile des Universums bewegt in bezug auf die Belehrung der sehr fernen Nachfahren seiner ursprünglichen Völker, die sich verbreitet haben und die teils auch aus seiner Linie hervorgegangen waren. Diese nannten sich einerseits einmal Nokodemion-Linie und später Henok-Linie, und zwar weil die späteren Inkarnations-Persönlichkeiten aus der Geistform-Linie Nokodemions heraus Henok genannt wurden. Zu viel späterer Zeit wurde dann diese Linie auch Henoch-Linie genannt, weil die letzten wenigen Reinkarnationen der Nokodemion-Geistform resp. deren Persönlichkeiten den Namen Henoch trugen. ...

Seit dem ersten Wirken Nokodemions vor 9,6 Milliarden Jahren ist zu seiner Lehre durch laufend neue Erkenntnisse hinsichtlich der schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten in bezug auf die «Geisteslehre» resp. die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» durch alle Propheten der Nokodemion-Henok-Henoch-Linie immer mehr und neues Wissen hinzugekommen, weil

immer mehr wichtige Erkenntnisse dazugewonnen wurden, und das hat sich so übertragen und erhalten bis in die heutige Zeit, da die Mission weitergeführt wird.

... Und dann erfolgte vor rund 12 Millionen Jahren ein andermal eine neue Propheten- resp. Künderschaft, folglich es sich ergab, dass die Geistform wieder in einem Menschen reinkarnierte, der abermals die prophetisch-künderische Tätigkeit weiterführte, wobei der betreffende Mensch nunmehr Henok genannt wurde. Die späteren Nachfolgerspersönlichkeiten fanden den Weg zur Erde, wo die Geistform den ganzen Werdegang aller Zeit bis zur Rückkehr in die Ebene des <Hoher Rat> und die Ebene <Arahat Athersata> letztmals vollbringen und also das Ganze dessen nochmals durchstehen muss, was sie schon verschiedentlich hinter sich gebracht hat.

... Ehe Nokodemion-Henok vor 12 Millionen Jahren wieder mit seiner Mission begann, führte er aber erst in mühsamer Arbeit die fernen Nachfahren der Völker wieder zusammen und hat sie teilweise befriedet. Das ging jedoch nicht ohne Hilfe, weshalb er eine grosse Gruppe neuer Persönlichkeiten um sich scharte, die sich für seine Mission verpflichteten. ...»

Um sich jedoch in diese Verpflichtung einfügen zu können, mussten diese Missionsverpflichteten zurückgestuft werden, was einen Zeitraum von rund 4 Millionen Jahren in Anspruch nahm. Dies war notwendig, genau wie bei Nokodemion auch, damit sich die jeweiligen Persönlichkeiten in den entsprechenden Inkarnationen zurechtfinden und -finden. Wäre diese Rückstufung nicht erfolgt, so wären die jeweiligen Persönlichkeiten über kurz oder lang dem Wahnsinn verfallen.

Diese Rückstufung kann man sich als Vergleich in etwa so vorstellen: Wir haben ein ganz normales, durchschnittliches Auto, 2 Liter Hubraum, 140 PS, Höchstgeschwindigkeit so um 220 km/h. Nun kommt ein Mechaniker und drosselt dieses Auto in der Art, dass es nur noch eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h erreicht. Das Potential ist noch vorhanden (140 PS, 2 Liter Hubraum), aber durch diesen technischen Eingriff wurde die Höchstgeschwindigkeit limitiert. Nun wollen wir uns nicht mit diesen 50 km/h zufriedengeben, und so beginnen wir, uns technisches Wissen anzueignen, um diese Drosselung unwirksam zu machen. Wir wissen ja, dass das Potential vorhanden ist. Und so machen wir uns Schritt für Schritt daran, unser technisches Wissen zu vergrössern und – im übertragenen Sinn auf die Missionsverpflichteten – die persönliche Evolution voranzutreiben, um auch diese Drosselung des Bewusstseins im Laufe der Zeit unwirksam zu machen.

Das sind – grob zusammengefasst – die Eckdaten, wie die Mission <Stille Revolution der Wahrheit> damals ihren Anfang genommen hat. Abschliessend möchte ich dennoch einige Worte sagen und erklären: Niemand kann und darf jemals aus freien Stücken zu irgendwem sagen: «<DU> oder auch <DU> gehörst zu den Missionsverpflichteten!» Dazu kann und darf ich nur sagen, dass jeder Mensch ganz tief in sich selbst hineinhorchen muss. Jeder, er oder sie, muss dabei auch ganz offen und ehrlich sich selbst gegenüber sein, und absolut neutral-positiv und den Wert der entsprechenden Schwingung erfassen und richtig auswerten. Das kann sich beispielsweise wie ein leiser innerer Ruf äussern, der sich so auswirken kann, dass Aktivitäten und Aktionen im Zusammenhang mit der FIGU und der Mission nicht als <Müssen> und Freizeitopfern wahrgenommen werden, sondern als freudiges <Dürfen> und zukunfts ausgerichtetes aufbauendes Handeln. Es kann und darf auch keine direkte und vollumfänglich bis ins Letzte aufklärende Antwort auf eine gestellte Frage gegeben werden, denn es müssen immer noch weitere Fragen offenbleiben, damit über alles nachgedacht und alles verarbeitet werden kann und für ein Weitergehen wieder neue Fragen hervorgebracht werden können. Wird jedoch nicht nach diesem Prinzip gehandelt, dann führt dies unweigerlich zu einer Beeinflussung unter Umständen in eine falsche Richtung, wie auch, dass nicht mehr über die Antwort nachgedacht und nicht Erkenntnis errungen wird, wodurch folglich nichts Wertvolles in die Tat umgesetzt werden kann. Jede Antwort auf eine Frage muss darauf ausgerichtet sein, dass der die Frage stellende und die Antwort erhaltende Mensch lernt, selbst zu denken und die Wahrheit zu finden, damit er wirklich für sich selbst – und auch für andere – aufkommende Fragen aus sich heraus zu beantworten vermag, wenn er durch seine eigene Gedankentätigkeit und

seine Aufmerksamkeit die Wirklichkeit wahrnehmen und deren Wahrheit eruieren resp. ergründen und verstehen kann.

Ein ungemein wichtiger Punkt muss auch noch genannt werden, nämlich der, dass sich die Mission in keiner Weise nur auf die FIGU als Mutterzentrum in der Schweiz beschränkt. Vielmehr liegt das Bestreben darin, dass sich die «Stille Revolution der Wahrheit» – wie die Mission seit Jahren genannt wird, so benannt am 2. Juli 2005 von einem 11-jährigen plejarischen Mädchen namens Cladena-Aikarina – über den gesamten Erdball ausbreitet, damit wirklich jeder Mensch auf der Erde die Möglichkeit erhält, die Geisteslehre resp. die «Lehre der Propheten» resp. die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» wahrzunehmen, sie zu erlernen und sich zu bemühen, sie im Leben umzusetzen und so die persönliche schöpferisch-natürliche Bewusstseinsentwicklung voranzubringen. Aus diesem Grund wurde nebst der «Kerngruppe der 49» auch die «Passivgruppe» ins Leben gerufen. Leider jedoch nehmen zu viele die Bezeichnung «Passiv» allzu wörtlich und beschränken sich darauf, die Lehre nur zu konsumieren und rein persönlichen Nutzen daraus zu ziehen, statt auch bemüht zu sein, die Mitmenschen zu belehren und ihnen Nutzen zu bringen, ohne dabei jedoch missionierend zu sein. Als Verein FIGU sind wir als Mitglieder auf tatkräftige Unterstützung in genannter Weise angewiesen, um die schwere und langfristige Aufgabe erfüllen zu können. Alles kann nur besser und schneller weitergehen und grössere Erfolge bringen, wenn jeder an der Mission und Lehre interessierte Mensch – Mann oder Frau – seine durch die Geisteslehre gewonnene Einsicht, Erkenntnis und Werte für sich selbst in die Wirklichkeit umsetzt und dies auch in bester Masse für die Mitmenschen tut. Nur dadurch lassen sich immer mehr Menschen finden, die sich der Lehre und Mission zuwenden und wodurch sich alles immer rasanter um die ganze Erde ausbreiten kann, wodurch letztlich auch weltweit Frieden, Liebe, Freiheit und Harmonie werden können. Eines muss sich dabei auch jeder Mensch klar sein und sich bewusst werden: Die Wahrheit braucht uns Menschen grundsätzlich nicht, doch wir Menschen brauchen die Wahrheit; als solche sie ist da und gegeben in der Wirklichkeit, und diese sagt eindeutig: SIE IST SO, WIE SIE IST. Wir Menschen, so lehrt BEAM, bedürfen der Wahrheit und benötigen sie, denn sie ist unser Weg und unser Ziel, und um die Wahrheit zu erkennen, haben wir nur eine einzige Möglichkeit, und diese besteht einzig und allein darin, dass wir die effektive Wirklichkeit wahrnehmen, sie erkennen und verstehen, weil, wie gesagt, die Wahrheit nur daraus hervorgeht.

Und dass auch auf der Erde die Menschen lernen, tatsächlich Mensch zu werden und Mensch zu sein, auf dass sie aber auch die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote wahrnehmen, erkennen, verstehen und befolgen, dafür wurde die «Lehre der Propheten» zur Erde gebracht, die Geisteslehre resp. die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens». Also wurde aus diesem Grund durch die Missionsverpflichteten vor ca. 13 535 Jahren beschlossen, zur heutigen Zeit erneut die «Stille Revolution der Wahrheit» schnellstmöglich wieder in die Erdenwelt hinauszutragen

Und heute obliegt diese Aufgabe – nebst BEAM und der Kerngruppe – den verschiedenen Landesgruppen, Studiengruppen und deren Mitgliedern sowie Passivmitgliedern und allen Interessierten überhaupt. Sich der FIGU anzuschliessen bedeutet nicht nur, dass sich der Mensch um die eigene Evolution bemüht, sondern vielmehr auch, dass er sich auch der Mission und damit evolutiv deren Lehre zuwendet. Damit erfüllt er seine schöpferisch-natürlich vorgegebene Verpflichtung, das wahrheitliche Wissen in bezug auf die Geisteslehre auch aktiv, aber nicht missionarisch in die Welt hinauszutragen. Nur dadurch, wenn letztendlich jeder einzelne auf dieser Welt seine Verpflichtung gegenüber der Wahrheit, seiner Bewusstseinsentwicklung sowie seiner allumfassenden Verantwortung gegenüber seinem und allem sonstigen Leben wahrnimmt, bewusst wird und in Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie mit sich selbst sowie mit allen Mitmenschen und der Fauna und Flora lebt, wird es möglich, dass in nicht mehr allzuferner Zukunft gesagt werden kann: Und es sei Frieden auf Erden.

Atlantis Sokrates Meier, Schweiz

Ein sehr bemerkenswerter Brief, den ich sehr herzlich verdanke:

Marion Hasselweiler

29.12.2012

An
Billy Eduard A. Meier
Hinterschmidrüti



Lieber Billy,

ich wünsche Ihnen ein *gutes, positives, ärgerarmes, stressreduziertes* Neues Jahr 2013. Dabei begleiten Sie meine Gedanken und meine besten Wünsche für

- eine zufriedenstellende Gesundheit – den Umständen entsprechend
- Kraft für die ganz besonderen, einzigartigen und einmaligen Schriften für die Menschen auf unserem schönen Planeten, die eines Tages aufwachen und Ihre Arbeit und Ihr Wirken zu erfassen und zu erkennen vermögen, dass **am Ende das Gute siegt** (mein persönlicher Leitspruch)
- und meinen besten Dank, der ganz von Herzen kommt, für all Ihre geleistete immense Arbeit und Ihren aufopferungsvollen Dienst an der Menschheit.

Ihre Bücher, Schriften, Kontakt-Berichte (ich bin bei Band 6) und das Buch OM beeindruckten und ergreifen mich sehr. Ich spüre hinter jedem Wort die absolute Wahrheit. Ich be(ziehe) sehr viel daraus für mein Leben.

Ich bin ein Mensch, der Bücherlesen über alles mag und habe mir deshalb im Laufe des Lebens eine umfangreiche und nicht kostenarme private kleine Bibliothek zusammengestellt, weil ich nach der Wahrheit, nach möglichen „Ideologien, Philosophien, anderen Weltreligionen wie Buddhismus, Taoismus, Hinduismus, Islam etc., Wegweisern, Patentrezepten ... gesucht habe und habe immer mehr Bücher gekauft ... und bin doch nicht fündig geworden, weil es nirgends „klick“ in meinem Kopf gemacht hat. Bis die Fügung mir Sie „geschickt“ hat. Jetzt kann ich mir dies alles (er)sparen, ebenso weitere Seminare zu besuchen (mit weiteren psychologischen Konstrukten, Ideologien etc.), denn jetzt habe ich gefunden, wonach ich mein Leben lang gesucht habe ... Sie! Und ich bedaure, das viele Geld dafür ausgegeben zu haben, womit ich Besseres hätte anstellen können, ganz besonders die esoterischen Bücher, über die ich heute sehr ärgerlich bin).

Doch ich bin über mich selbst froh, dass ich in meinem Bewusstsein fast schlagartig erkannt habe, dass Ihre Werke voll von Wahrheit und Weisheit und Wissen und Liebe sind (und sehr mutig) und nur diese mir den richtigen Weg der Evolution zeigen, den ich natürlich selbst beschreiten muss, mit allen Fehlern, Irrungen und Wirrungen, aus denen ich aber viel lerne (und nach gründlicher Innenschau und Analyse genau weiß, was ich nicht mehr machen sollte).

- 2 - Marion Hasselweiler 29.12.2012

Es ist eine interessante Beobachtung, die ich beim Studieren Ihrer Werke gemacht habe: Bei allen gelesenen Fakten kommt in mir immer ein überzeugtes, mich ergreifendes „*Ja, genau so ist es*“ von starker Intensität, als wenn mir „die Schuppen von den Augen fallen“. Und mir wird bewusst, dass ich schon als Kind anders war als die anderen Kinder und eine abweichende Meinung hatte, die ich mich oftmals aber nicht richtig traute auszusprechen (weil ich dachte, danach gemobbt zu werden) und behielt meine Erkenntnisse weitestgehend für mich.

Bereits als 12-/14-Jährige glaubte ich nicht wirklich an Gott, sondern an die Natur (= Schöpfung), die für mich in den Natur-Gesetzen (= Schöpfungsgesetzen) ihren Ausdruck fand – und an viele andere für den Durchschnittsmenschen „abweichende“ Dinge, die kaum jemand mit mir teilen konnte.

Und nun können Sie sich meine Freude und meine Ergriffenheit vorstellen, dass ich all dies (in einer erstaunlich hohen Übereinstimmung mit Ihren Ausführungen) – und natürlich darüber hinaus noch *viel mehr* – in Ihren Werken fand und weiß von nun an, dass ich *richtig* gedacht und gefühlt hatte (wovon ich tief in meinem Inneren immer überzeugt war).

So danke ich Ihnen nicht nur für den *schnelleren Fortschritt meiner eigenen Evolution*, sondern vor allem auch im Namen der anderen Menschen hier auf der Erde (die noch bewusstseinsmäßig in den Kinder-/Babyschuhen stecken), *für deren zukünftige Evolution* - auch wenn sie dies nicht in der Lage sind zu erkennen -, damit eines Tages das Gute siegt und sich über den ganzen Planeten ausbreitet, damit das Leben eines jeden Menschen in LIEBE und WAHRHEIT wirklich lebens-wert ist. (Dies ist auch *mein* sehnlichster Wunsch).

*In symbolischer Umarmung
und meinem Dank für alles,
was Sie auf sich genommen haben,
verbleibe ich bis zum nächsten
Widerschen (hoffentlich im Mai 2013)*

Ihre

Marion Hasselweiler

2013

Gutes wie Böses tun

*Für den Menschen gibt
es nichts Unmögliches,
denn er hat den Willen
und die Kraft, sowohl
Gutes wie Böses zu tun.*
SSSC, 18. Januar 2013
23.55 h, Billy

Leserbrief und Frage

An «Billy» Eduard A. Meier

11. Februar 2013

Ich möchte Ihnen danken für Ihre Dankesworte.

Ihre Schriften und Bücher bringen mir sehr viel. Diese zeigen mir, wie viel ich für mich selbst noch zu lernen habe, um alles verstehen zu können. Das Ganze lehrte mich zu erkennen, dass ich mich selbst nicht verstehe.

Am 11. September 2001 habe ich für mein Leben eine Entscheidung getroffen, die für mich bis heute Auswirkungen hat. Durch diese Entscheidung habe ich vieles erfahren dürfen, was ich sonst nie gefühlt, gehört und gesehen hätte. Unter all jenen Leuten, die in diese Entscheidung involviert waren, habe ich als erste Person Frau K.W. kennengelernt, die mich als Mensch und Therapeutin begleitete. So ging ich meinen Weg weiter und habe viele Menschen kennengelernt.

Nun habe ich nach neun Jahren Frau K.W. neuerlich aufgesucht, und es hat sich seither viel ereignet. Ich habe mich verändert, auch wenn es für mich nicht klar erkennbar ist, weil ich in mir gefangen bin. Zwar sehe ich vieles, was sich verändert, doch mich selbst als Menschen sehe ich nicht.

Durch die Gespräche mit meiner Therapeutin, Frau K.W., erkannte sie meine Veränderungen und erklärte sie mir. Und im Verlaufe der Zeit machte sie mich auch langsam auf Ihre Schriften aufmerksam. Diese haben viel in meinen Gedanken bewegt, doch trotzdem stecke ich fest, denn ich habe im Laufe meines Lebens etwas verloren, das ich nicht definieren kann.

Billy, durch Ihre Schriften weiss ich nun, dass Sie der einzige Mensch sind, der ein wertvolles (ehrliches) Wissen in bezug auf die Menschen und das Leben hat.

Ich bin zur Einsicht gekommen, dass wenn ich mich nicht selbst erkenne, dass ich noch viele Bücher lesen kann und doch nicht zu mir selbst finde. Sollten Sie für mich einen Rat haben, der mich zu mir selbst führt, dann bin ich Ihnen sehr dankbar. Mein negatives Befinden in bezug auf mich selbst haftet an mir seit meiner Jugend. Das ist mir nun bewusst geworden.

Vielen Dank, wenn Sie Zeit haben sollten, meinen Brief zu lesen.

Es grüsst Sie und das ganze Team
D.M., Schweiz

Antwort

Liebe Frau D.M.,

Ihren Brief habe ich erhalten und danke Ihnen dafür. Was Sie mir schreiben in bezug auf Ihr Befinden, das finde ich bedauerlich und ich kann vollauf verstehen, wie Ihnen zumute ist. Und aus diesem Grund, wie auch weil Sie mich um Rat fragen, finde ich es angebracht, dass ich Ihnen auch umgehend auf Ihre Zeilen antworte und versuche, Ihnen einiges zu erklären. Dazu denke ich aber, dass das Ganze

Ihrer inneren Angegriffenheit – die Sie mir als ein «Gefangensein-in-sich-selbst» sowie ein «Sich-selbst-nicht-Kennen» beschreiben – einem gedanklich-gefühls-psychemässigen Zustand entspricht, durch den Sie sich in sich selbst nicht zurechtfinden und sich deshalb natürlich zurückgesetzt fühlen. Dadurch, so nehme ich an, kapseln Sie sich wohl auch irgendwie von den Mitmenschen und von der Umwelt ab, folglich Ihnen gute, positive zwischenmenschliche Beziehungen und Kontakte fehlen, die für sie aber sehr notwendig wären. Also will ich Ihnen erklären, was meines Erachtens für Sie notwendig zu wissen ist, damit Sie sich in Ihrem negativen Befinden auf Positives ausrichten und sich selbst in diversen massgebenden Punkten helfen können, wenn Sie sich in guter Art und Weise darauf ausrichten.

Sich selbst verstehen zu lernen, ist ein lebenslanger Prozess. Auf dem Weg zur Erkenntnis sind aber sehr viele Hürden gegeben, die zu überwinden es sich aber lohnt. Der Weg zu sich selbst ist lebenslang und sehr beschwerlich, wobei er nicht selten mit vielen Strapazen sowie mit harten Einsichten und Tränen verbunden ist. Manchmal führt er auch über eine Psycho-Couch, doch normalerweise einfach in die eigenen Gedanken, Gefühle und in die Psyche, wobei dies jedoch nur einige der vielen Möglichkeiten sind, um über verschiedene Aspekte der eigenen Persönlichkeit Klarheit zu bekommen.

Neben der Suche nach dem Sinn allen Seins ist wohl die Frage «Wer bin ich?» die spannendste, und deren Beantwortung ist das Aufschlussreichste, das Erkenntnis schaffen kann. Als Sie auf die Welt gekommen sind, war Ihr inneres Lebensbuch noch unbeschrieben, denn erst im Laufe der Jahre machten Sie Erfahrungen, erlebten diese und lernten viel über die menschliche Natur, wobei Sie auch erfahren haben, was es heisst, zu leben. Vielleicht verliebten sie sich, bekamen vielleicht gar Ihr erstes Kind und fanden einen Traumberuf oder eine Traumarbeit. Ihre Entscheidungen waren dabei wahrscheinlich sanft von Ihren Hoffnungen, Sehnsüchten, Träumen und Wünschen erfüllt, durch die Sie sich lenken liessen. Auch Ihr Unterbewusstes wurde dabei zum Steuerungsmechanismus Ihres Daseins und Lebens, auch wenn es vielleicht oft nur nebelhaft erkennbar war. Besonders wenn es zu Konflikten, unangenehmen Situationen und einschneidenden Veränderungen kam, mussten Sie sich wohl auf all Ihre Kraft und Stärken besinnen und sie zur Geltung bringen, um den Weg des Lebens weiter beschreiten zu können.

Nun, Veränderungen gehören zu den schwierigsten Situationen des Daseins sowie des Lebens, wobei Sie damit im Leben wohl oder übel zurecht kommen müssen. Die Angst vor dramatischen Ereignissen und plötzlichen Umschwüngen begleitet Sie Ihr ganzes Leben lang, denn solche Ängste sind kaum vermeidbar und treten je nachdem beim Menschen immer wieder einmal in Erscheinung. Es ist dabei aber völlig natürlich, dass Sie als Mensch immer auf Sicherheit bedacht sind, und zwar auch dann, wenn diese Sicherheit nicht immer gewährleistet werden kann. Dennoch haben Sie als Mensch die Pflicht gegenüber sich selbst, zu lernen, damit Sie mit diesen Situationen umgehen können. Gemäss der chinesischen Weisheit «Das einzige Beständige im Leben ist der Wandel» ist es unerlässlich, diese wichtige Lektion zu lernen. Weichen Sie also neuen Situationen nicht aus, denn sich diesen zu stellen ist von enormer Wichtigkeit. Das bedeutet auch, dass Sie zu Ihrer Angst zu stehen und sie zu bewältigen haben. Es ist völlig normal, manchmal schwach, unsicher oder auch am Boden zerstört zu sein. Wer in einer solchen Situation jedoch aufgibt, gehört zu den Verlierern des Lebens. Also gilt es, immer standhaft zu bleiben, und zwar ganz egal, was auch immer kommt. Als ganz besonders dramatisch erweisen sich oft plötzlich eintretende Veränderungen, wie z.B. der Tod eines Familienangehörigen oder das sonstige Weggehen eines lieben Menschen, oder der unerwartete Verlust der Traumarbeit. Doch auch diese Ereignisse bedeuten eine Chance, das Leben in eine neue und wertvolle Richtung zu lenken.

Bereits Kinder schreiben kleine Geheimnisse in ihre Tagebücher oder schwören in schriftlicher Weise ihren besten Freundinnen und Freunden im Poesiealbum ewige Liebe, Treue und Verbundenheit. Und wer als erwachsener Mensch über Vergangenes reflektieren will, sollte dies ebenfalls in schriftlicher Form tun, denn das Führen eines Tagebuches lässt beim späteren Durchlesen sowohl Freuden und Wertvolles wie auch Fehler und Nachteiliges erkennen, das sich ergeben hat. Die eigenen Gedanken und

Gefühle festzuhalten, hilft auf diese Art sehr viel, um mehr Klarheit über sich selbst zu gewinnen. Auch Gespräche mit guten Freundinnen, Freunden oder mit weisen Menschen sind wichtig, um sich mit dem eigenen Innersten auseinanderzusetzen. Wenn Sie aber die analytische Herangehensweise bevorzugen, dann finden Sie vielleicht speziell in der «Geisteslehre», in der Traumdeutung oder in der klassischen Psychoanalyse nach Freud oder der Schriftpsychologie usw. wertvolle Unterstützung. Zur persönlichen Selbstfindung gehört jedoch vor allem die Erkenntnis, dass diese absolut ein lebenslanger Prozess ist und niemals endet, weil sich durch das Dasein und das Leben sowie auch durch die persönlich-individuellen Gedanken, Gefühle, Gewohnheiten, Handlungs- und Verhaltensweisen immer wieder neue Faktoren und Wandlungen ergeben. Und das bedeutet, dass sich der Mensch dauernd ändert, sich laufend in einem Wandlungsprozess befindet und sich also durch seine Bewusstseins-Evolution ununterbrochen in fortschrittlicher Weise verändert und dadurch wissender und weiser wird.

Sie möchten selbstbewusster sein, und Sie erachten wahrscheinlich andere Menschen für deren forsches und offenes Auftreten als selbstsicher, sich selbst jedoch als schüchtern oder unsicher. Sich Selbstbewusstsein zu erarbeiten, ist aber nicht leicht, wenn es wirklich echt und wertvoll sein und wenn damit auch eine Selbstwertigkeit aufgebaut werden soll. Grundsätzlich nützt es nicht viel und gar überhaupt nichts, wenn nur an der Oberfläche etwas zu verändern versucht wird. Beim Thema Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen/Selbstwert geht es nämlich darum, wie Sie zu sich selbst stehen und wie Sie sich selbst anzunehmen vermögen. Tatsache ist dabei, dass das Ganze viel Energie und Kraft kostet, wenn an der eigenen Einstellung, an den eigenen Gedanken, Gefühlen, Gewohnheiten, Handlungen und Verhaltensweisen gearbeitet und einiges zum Besseren und Guten geändert werden soll.

Grundsätzlich kann keine Anleitung für mehr Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwert geboten werden, denn für jeden Menschen bedeutet es etwas ganz anderes, diese Werte zu erarbeiten. Alles ist nämlich absolut individuell anzugehen, folglich nur Tipps gegeben werden können, wie etwas erreicht werden kann, wie z.B. folgende sieben:

1: Ergründen Sie die Ursachen für Ihr fehlendes Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und die Selbstwertlosigkeit.

Die Gründe für ein mangelndes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie für eine Selbstwertlosigkeit sind sehr vielfältig. Oft führt das Ganze auf frühe Erfahrungen in der Kindheit zurück, in der eine tiefe Unsicherheit aufgebaut wurde. Es können aber auch einzelne Erlebnisse im Laufe des Lebens, wie auch das Versagen in einer bestimmten Situation oder das Verlassenwerden von einem wichtigen Menschen schuld daran sein. In jedem Fall gehört aber immer eine Unsicherheit über den Wert Ihrer eigenen Person sowie ein Sich-selbst-nicht-annehmen-Können dazu.

Um Ihr Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl nachhaltig zu trainieren, können Sie Fragen nutzen, die Sie an sich selbst stellen und die auf Ihre Kindheit und auf Ihre vergangenen Lebensjahre zurückführen und die mögliche Ursachen für den Mangel Ihres Selbstbewusstseins, Ihrer Selbstsicherheit und Selbstwertlosigkeit sind. Lassen Sie sich jedoch immer genügend Zeit damit, die Ursachen zu finden. Eine 100%ige Antwort zu finden, wird für Sie jedoch sehr wahrscheinlich sowieso ausgeschlossen sein. Der Grund für die mangelnden Selbstwertfaktoren jeder Art ist in der Regel eine Kombination aus vielen verschiedenen Faktoren, wo der wichtigste Sinn dieser Faktoren aber vor allem der ist, dass Sie sich selbst zu wenig kennen, folglich Sie sich besser kennenzulernen haben.

2: Es gibt Übungen und Fragen, mit denen Sie sich selbst besser kennenlernen können, wobei die Frage «Wer bin ich?» wohl die wichtigste ist.

Also ist der wichtigste Schritt auf dem Weg zu mehr Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwert für Sie der, sich selbst besser kennenzulernen. Nicht selten ist das eigene Bild, das Sie sich von sich selbst machen, sehr stark verzerrt. Daher sehen Sie sich z.B. ganz anders usw., als sie wirklich sind.

Wie jeder Mensch haben aber auch Sie viele bemerkenswerte und liebenswerte Seiten an sich, wie auch Eigenschaften, Fähigkeiten, Gewohnheiten und Verhaltensweisen, die Sie wertvoll und einzigartig machen. Also gilt es, dass Sie sich selbst aus einer liebevollen und sozusagen erhöhten Distanz – wie von einem Podium herunter – beobachten und betrachten und sich einmal so kennenlernen, wie Sie das auch bei einem anderen Menschen tun würden.

- 3:** Zu lernen ist, dass Sie sich selbst anzunehmen und ein gesundes Selbstbewusstsein sowie eine gesunde Selbstsicherheit und eine Selbstwertigkeit erschaffen, denn das entspricht einer unbedingten Notwendigkeit, wobei das Ganze auf der Basis einer Selbstakzeptanz zu geschehen hat. Nur dann, wenn Sie sich selbst annehmen und Sie zu sich selbst stehen, verfügen Sie auch über ein Selbstbewusstsein, über Selbstsicherheit und über einen gesunden Selbstwert.
- 4:** Sich selbst zu akzeptieren und freundlicher zu sich selbst zu sein ist absolut unumgänglich, wobei dies jedoch nicht einfach ist, weil Sie bewusst damit aufzuhören haben, sich selbst zu kritisieren, mit sich selbst zu hadern und sich zu minimieren, sei es in bezug auf Ihr Dasein und Leben, Ihre Intelligenz, Ihr Aussehen, Ihre Gewohnheiten oder Handlungs- und Verhaltensweisen usw. So haben Sie auch damit aufzuhören, kein gutes Haar an sich selbst zu lassen, wie es auch notwendig ist, die innere nörgelnde Stimme zum Schweigen zu bringen, die Ihnen weismachen will, dass Sie in sich gefangen seien. Sie haben sich selbst frei, friedlich, liebevoll und harmonisch zu sehen und sich bewusst zu sein, dass dies auch tatsächlich so ist. Grundlegend dürfen Sie mit sich selbst nicht strenger sein, als Sie es mit jedem anderen Menschen sind.
- 5:** Selbstannahme können Sie im Alltag üben und praktizieren, z.B. so, wenn Sie sofort die eigenen Gedanken und Gefühle stoppen, wann immer diese etwa in der Art und Weise auftreten: «Ich blöder Mensch» oder «Ich mache immer alles falsch» usw. Je öfter Sie sich solcher innerer Kritik bewusst werden, desto leichter wird es Ihnen fallen, diese Sätze durch etwas Liebevolles und Veröhnliches zu ersetzen, wie z.B. «Was ich eben getan oder gedacht habe, war nicht gerade toll, aber ich mache es gleich viel besser.»
- 6:** Konzentrieren Sie sich auf Ihre positiven Eigenschaften, niemals jedoch auf Ihre Schwächen. Wenn Sie Ihren Blick immer nur darauf richten, was Sie nicht können, nicht verstehen oder schlecht machen, dann bekommen Sie ein falsches Bild von sich. Also ist es notwendig, dass Sie immer nur an all das denken, was Sie gut machen und was Sie richtig können. In Ihrer Art sind Sie einzigartig, und es ist gut und sehr erfreulich, dass es Sie gibt. Tatsächlich gibt es nichts, das Sie nicht können oder nicht zu erlernen vermögen, auch jene Dinge, welche Sie gerne beherrschen möchten. Also gibt es keinen Grund, sich deswegen zu bedauern – fällen Sie lieber die Entscheidung, alles zu erlernen was Sie wollen und was Sie gerne tun möchten.
- 7:** Lassen Sie es nicht zu, dass Sie durch irgendwelche Mitmenschen respektlos behandelt werden. Erlauben Sie nämlich anderen Menschen, dass diese Sie respektlos behandeln können, dann fördert das ein herabwertendes Signal in bezug auf Ihr Selbstbewusstsein. Bedenken Sie, dass Sie es wert sind, gut und menschwürdig behandelt zu werden, und das ist eine Forderung, die Sie ruhig und sachlich von jedem Menschen einfordern können. Es wird Ihnen gut tun und Ihnen Energie und Kraft geben, wenn Sie zu sich selbst stehen und auch für sich selbst eintreten.
Um sich selbst kennenzulernen ist es notwendig, sich genügend Zeit zu nehmen. Das eigene Innere zu ergründen benötigt vor allem viel Zeit und Ruhe; das Ganze kann also nicht eben einfach einmal zwischendurch gemacht werden. Nehmen Sie sich dafür Zeit und beginnen Sie die spannende Reise in Ihr Inneres. Nehmen Sie sich auch Zeit, um all das aufzuschreiben, was Sie bewegt, welche Gedanken und Gefühle Sie haben und welche Dinge Sie beherrschen möchten. Und wissen Sie und seien Sie sich bewusst, dass Sie alles tun können, was Sie wollen. Schreiben Sie auch auf,

was Sie besonders interessiert, und überlegen Sie, was die Menschen in Ihrer Umgebung an Ihnen wertschätzen. Schreiben Sie alles auf, was Sie bewegt, auch wofür Sie Anerkennung erhalten. Wissen Sie nicht mehr weiter, dann können Sie auch Freunde, Bekannte oder Verwandte oder weise Menschen nach deren Rat und Meinung fragen. Oft werden gewisse Dinge selbst einfach nicht gesehen – auch in bezug auf sich selbst –, obwohl sie so nah sind. Bedenken Sie alles und schreiben Sie auch auf, wenn Sie Probleme haben, und welcher Art diese sind.

Und wenn Sie das getan haben, dann lesen Sie das Ganze häufig durch, um sich alles zu vergegenwärtigen und darüber nachzudenken. Dadurch verinnerlichen Sie sich selbst, wer Sie sind, welche Stärken und Schwächen Sie haben und was Sie mit allem im Positiven tun können. So erkennen Sie auch, was Sie mögen und können und was Sie nicht zu tun vermögen und was Sie nicht mögen. Und wenn Sie das erstmals tun, dann beginnen Sie zu sich und für sich ehrlich zu sein und zu erkennen, welcher wertvoller Mensch Sie wirklich sind. Bei Aufgaben und Fähigkeiten, die Ihnen liegen und eigen sind, können Sie freiwillig oder hilfreich bei anderen Menschen zugreifen, wenn Sie sehen, dass diese Probleme mit Dingen haben, die sie nicht beherrschen können, die Sie selbst jedoch infolge Ihrer Fähigkeiten und Möglichkeiten zu bewerkstelligen vermögen. Andererseits aber sollten Sie sich helfen lassen, wenn Sie mit Dingen und Problemen konfrontiert werden, bei denen Sie wissen, dass Sie diese nicht allein bewältigen können.

Wenn Sie erst einmal angefangen haben herauszufinden, wer Sie wirklich sind, und wenn Sie sich diesem neuen Bild von sich offen und ehrlich gegenüberstellen, dann werden Sie schnell merken, dass Ihr Selbstvertrauen ebenso ansteigt wie auch Ihr Selbstbewusstsein, Ihre Selbstanerkennung und Ihr Selbstwert. In diesem Augenblick erkennen Sie, wer Sie sind und dass es egal ist, was das Leben auch immer bringen mag, denn fortan wissen Sie, dass Sie sich selbst vertrauen und dass Sie gut mit sich selbst umgehen können. Und vergessen Sie niemals: Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstanerkennung und Selbstwert aufzubauen erfordert zuallererst ein Selbstbewusstsein, denn das ist der grundlegende Punkt aller diesbezüglichen Werte.

Dies, liebe Frau M.D., sind die massgebenden Erklärungen, die ich Ihnen geben kann und die sicher guten Erfolg bringen, wenn Sie gewillt sind, sie bewusst zu beherzigen und zu befolgen. Dazu wünsche ich Ihnen allerbesten Erfolg, wobei Sie dann einmal berichten können, dass diesen Weg zu beschreiten sich für Sie gelohnt hat und sich wirklich massgebende Veränderungen zum Guten und Positiven ergeben haben. Doch bedenken Sie bitte dabei, dass alles sehr mühsam ist und dass sich nichts von heute auf morgen erreichen lässt, denn alles braucht seine Zeit, und die kann sehr lange sein. Dies eben je nachdem, wie lange das negative Befinden schon seine Macht auf Sie ausübt, und je gemäss dem, wie bewusst und intensiv Sie sich um eine Änderung zum Besseren, Guten und Positiven sowie um neue, gute und gesunde Verhaltensweisen bemühen.

Ganz herzlich grüsst Sie mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und zu einem guten Erfolg

Billy

Die menschliche Würde

Gedanken über den Selbstwert, die Menschenwürde und die Selbstachtung des Menschen

In der Würde des ehrenwerten Menschen und in seiner würdevollen Lebensweise vereinen und offenbaren sich seine hehren Tugenden, der Edelsinn, die charakterlichen Vortrefflichkeiten und die Rechtchaffenheit. Spezifische Auslegungen und Definitionen findet die Menschenwürde in allen erdenklichen Bereichen, Situationen und Lebenslagen. Sie zeigt sich ebenso im alltäglichen Berufsleben wie

in der Psychologie, der Theologie, der Pädagogik und Philosophie, in der Sozial-Wissenschaft, der Wirtschaft, im Finanzwesen, aber auch in jedem unscheinbaren Lebensaugenblick usw. In politischen Kreisen wird die Menschenwürde gerne als juristisches und ethisches Grundprinzip der Menschlichkeit im künstlich aufpolierten Glanz emporgehalten und verbrieft. Beispiele: BRD Grundgesetz Artikel 1 der Grundrechte: «Die Würde des Menschen ist unantastbar.» Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, 1. Kapitel: Grundrechte Art. 7, Menschenwürde: «Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.»

Tatsächlich wird die Beachtung und der Schutz der Menschenwürde im Alltag schneller entwertet, missachtet und «entwürdigt», als die glorifizierenden Reden über sie verhallen, die Tinte zu trocknen oder das Papier der staatlichen Verfassungsbücher zu vergilben vermag.

Einmal mehr stellen sich aber auch dem Schreibenden die Fragen: «Wie definiert sich eigentlich die Würde? Worin liegt ihr evolutiver Wert? Hat sie überhaupt einen Sinn? Erfüllt sie einen bestimmten Zweck, und warum ist sie offensichtlich für den Menschen von so grosser Wichtigkeit?» Letztendlich regt sich auch die selbstkritische Frage nach der eigenen Würdigkeit, nach der notwendigen Qualifizierung und Fähigkeit, das Thema eloquent zu beschreiben. Ist die erforderliche Eignung überhaupt vorhanden? Existieren genügend eigene Erlebnisse, Erkenntnisse und Einsichten sowie eine grundlegende Lebenserfahrung, um den Menschen dieser Erde etwas Kurzes über die menschliche Würde zu berichten? Würdigt die Würde die Schreibenden mit Anerkennung, um ihr ehrwürdiges Wesen zu beschreiben, oder entwürdigen die Schreiberlinge sie durch Unwissenheit und eine irrende Beschreibung?

Die wahrlich durch ein schöpferisch-natürliches Gesetz vorgegebene Menschenwürde hat bei den Menschen auf diesem Planeten einen sehr schweren Stand. In enthusiastischen Referaten und feurigen Ansprachen zur Menschlichkeit wird sie vielfach auf ein rhetorisches Zierwerk reduziert. So mancher Redner nutzt ihre Erwähnung lediglich zur Steigerung der eigenen Popularität. Erniedrigende Machenschaften, arglistige Intrigen oder das Sabotieren der gegnerischen Ehre und Würde werden vor allem in Zeiten politischer Wahlkämpfe minutiös als Waffen eingesetzt. Das Entwürdigende und Würdelose ist jedoch allgegenwärtig, denn Neid und Missgunst, Niedertracht und Eifersucht liegen vielen Menschen näher als die hohen Tugenden. Beispiele dafür sind problemlos und in grosser Zahl zu finden. Das Zweiklassensystem öffentlicher Verkehrsmittel widerspiegelt ebenso eine Entwürdigung des Menschen wie auch das skrupellose Hintergehen und Belügen der Zeitgenossen bei kleinen Betrügereien und grossen Gaunerstücken, wie aber auch in der Wirtschafts- und Bankenkriminalität.

In höchstem Masse wird der einfachen Arbeiterschaft die Würde ihrer Bemühungen abgesprochen, und in Managerkreisen werden für kaum oder nur kurzzeitig erbrachte Leistungen oder Misswirtschaft Milliarden-Boni ausbezahlt. In zweifelhaften Produktwerbungen werden die Umworbenen allgegenwärtig und plakativ entwürdigt; die vermeintliche Afferei und Verführbarkeit der labilen Menschen wird instrumentalisiert und ausgenutzt. Das bürokratische Sozial- und Gesundheitswesen entwürdigt mit leistungsbewertenden und willfährigen Entscheidungen und Praktiken die menschliche Wertigkeit sowie das Leben und Sterben der Erkrankten. Durch eine unterschiedliche medizinische Behandlung erfahren vielfach auch die sogenannten allgemein krankenversicherten Menschen eine Entwürdigung gegenüber den zahlungskräftigen und bevorzugten Patienten. Missionierungseifrige Mitglieder kulturreligiöser Glaubenswahn-Gemeinschaften und sonstiger Sekten entwürdigen ihre bereitwilligen Opfer mit einem blindwütigen Überzeugungsstreben. Die eigene Selbstentwürdigung durch blinde Wahngläubigkeit wird dabei gerne ausgeblendet. Profitgierige Hilfs-Organisationen mit den Auswüchsen ihrer Machenschaften und Einmischungen entwürdigen bedürftige Menschen selbst in Zeiten der Not mit überbewerteten Nahrungsmitteln. Heerscharen von alten und hilflosen Menschen werden in zweifelhaften Heimen und in undurchsichtigen Institutionen für jede noch so kleine Hilfestellung finanziell ausgebeutet; ihre Wertigkeit wird am Aufwand ihrer Unselbständigkeit gemessen, was ebenfalls einer Entwürdigung gleichkommt. Tausende junger Frauen lassen sich durch Prostitution und den Missbrauch und die Entwürdigung ihrer entblösten Weiblichkeit mit teurem Geld bezahlen. Im Fluss der kulturell gepflegten Liederlichkeit der neuen Rechtschreibregel verliert auch die Wortgewaltigkeit der deutschen

Sprache an Würde und Erhabenheit. Der Wortbrüchige entwürdigt sich selbst zum Charakterlumpen, ebenfalls der faule Bettler, Trunkenbold und arbeitsscheue Taugenichts. Die freie Rede oder die eigene Meinung eines Menschen zu missachten oder diesem ungefragt ins Wort zu fallen, sind ebenfalls Formen demonstrativer Entwürdigung und Würdelosigkeit.

Sprachgeschichtlich ist die Würde mit dem Begriff «Wert» verwandt. Somit sind die Menschen beiderlei Geschlechts von «Wert» und also von gleicher «Wertigkeit». Noch immer kämpft jedoch das Weib auch in der Neuzeit für die Beachtung seiner hehren Weiblichkeit und für die Anerkennung seiner menschlichen Würde, seiner Bedürfnisse und Rechte. Die respektlose Entmündigung und eine niederträchtige Degradierung des «Lebengebärenden», des weiblichen Geschlechtes, entspricht der schlimmsten Form einer menschlichen Entwürdigung, denn die wahrliche Gleichwertigkeit des Weiblichen als «Lebenswurzel» ist eine schöpferungsgegebene und evolutiv höchst wertvolle Gebots- und Gesetzmässigkeit. Das Weibliche ist die höchste Manifestation schöpferisch-natürlicher Schaffenskraft. Die Missachtung und Erniedrigung der weiblichen Würde entspricht somit einer Entehrung und Entwürdigung der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote selbst. Entgegen allen gesetzlichen und verfassungsmässigen Beteuerungen zur Achtung der weiblichen Würde wird die Gleichwertigkeit und Gleichstellung von Weib und Mann vielfach nur durch einen juristischen Zwang beachtet.

Der wahrlich liebenden Mutter ist eine bewertende Unterscheidung ihrer Kinder fremd. Gleichsam kennen die schöpferisch-natürlichen Gesetze keine Unterscheidung in bezug auf die Wertigkeit der Menschenwürde. Standesdünkel, Etikette, Klassenunterscheidung und Kastenzugehörigkeitsdenken sind eine Erfindung der Erdenmenschen, ebenso die entwürdigende Unterdrückung vermeintlich niedrigerer Menschenrassen oder des anderen Geschlechtes. Als Kreationen der Gesetze der Schöpfung Universalbewusstsein sind sowohl das Weib als auch der Mann unter allen Umständen der unbedingten und uneingeschränkten Gleichwertigkeit würdig. Der Mensch ist ein Kind der schöpferisch-natürlichen Gesetze und als solches in jedem Fall ein achtenswertes und ehrwürdiges Wesen. Die Ehre und Menschenwürde ist unabhängig von seinen charakterlichen Stärken, seinen menschlichen Liederlichkeiten und Schwächen, einem gesunden oder fehlenden Verstandesdenken, seiner horrenden Unvernunft oder seinen Vorzügen, Fähigkeiten oder der Geschlechtszugehörigkeit.

Die bewusste Beachtung, Erarbeitung, Anerkennung und Umsetzung dieser schöpferischen Gesetze und Gebote zeugt wiederum von einer ehrwürdigen Gelehrsamkeit und von einer menschlichen Grösse. Die Menschenwürde ist dem Menschen einerseits ein schöpferisch-gesetzmässig-natürlicher Status und zweifellos ein schöpfungsgesetz-gegebenes Recht, andererseits aber ist sie ihm auch eine verdienstvolle Auszeichnung für errungene Festigkeit, Altruismus, Aufrichtigkeit und Edelmut. Diesbezüglich ist ihm die Würde und das Würdevolle in keiner Art und Weise eine Selbstverständlichkeit. Ein würdiges Benehmen, Tun und Handeln sowie gesittete Manieren und eine wohlgefällige Selbsterziehung müssen vom Menschen im Schweisse seines Angesichts erlernt und in seinem Alltag umgesetzt und angewendet werden. Das Erlernen einer würdigen, verantwortungsvollen und aufmerksamen Lebensführung ist dem Menschen eine alltägliche Arbeit. Erfolge werden ihm nicht geschenkt, und das Würdevolle ist dem wahrlich Würdigen ein bescheidener Verdienst. Das ehrwürdige und bedachte Handeln, ein gesundes und kontrolliertes Verstandes- und Vernunftdenken sowie die bestmögliche Befolgung und Umsetzung der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote sind ein massgebender Spiegel der persönlichen Würde. Der aufrichtig rechtschaffene und schöpfungsbewusste Mensch wird auch das Sterben und den Tod nicht fürchten. Erhobenen Hauptes und im Bewusstsein der schöpferischen Verlässlichkeit, wird er der Unausweichlichkeit des Sterbens besonnen gegenüberreten, um würdevoll, furchtlos und mit Gelassenheit in die unbekanntes Sphären des Todeslebens einzugehen. Die persönliche Würde des Menschen begleitet ihn über das Sterben hinaus. Sie manifestiert sich in seinem Vermächtnis, in der Erinnerung und im Andenken der Hinterbliebenen.

Im Gegensatz zu den triebgeistgesteuerten Tieren und dem Getier, ist die menschliche Lebensform «OMEDAM» den Gesetzen des bewusst-bewussten Strebens, Fortschreitens, Lernens und Evolutionierens eingeordnet. In dieser Aufgabe erfüllt der «Mensch» eine wichtige und evolutiv wertvolle Aufgabe gemäss den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten. Als einzige Lebensform ist er mit einem

bewussten Bewusstsein ausgestattet, und somit ist er sich als einzige Lebensform seiner eigenen Existenz als Individuum bewusst: Ich bin ich! Dies entgegen all jenen Lebensformen, die ohne ein bewusstes Bewusstsein existieren, sondern die nur in Form von Impulsen und Instinkten von ihrer eigenen Existenz und Wesenheit durchflutet werden. Mit den gewaltigen Ressourcen und Möglichkeiten seiner Bewusstseinsformen, der Psyche und des Gefühlslebens ist der Mensch ein bedeutender Teilnehmer an der schöpferisch-natürlichen Existenz. Durch die bestmögliche Nutzung seiner mentalen und kognitiven Fähigkeiten eines bewussten Lernens zeigt er sich seiner Aufgaben und Pflichten würdig, wodurch er den schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten alle Ehre und Ehrwürdigkeit erweist. Somit ist der Mensch in seiner universellen Vielfältigkeit und Masse ein wichtiger Evolutionsfaktor und Wissens-Beiträger an der gesamtheitlichen Evolution der Schöpfung Universalbewusstsein. Mit jeder einzelnen Handlung und Bewegung, mit jedem noch so schnellen Gedanken, mit jeder Sinneswahrnehmung und mit jeder noch so unscheinbaren Bewusstseins- und Psycheregung steht der Mensch unaufhörlich mit den niedrigsten und höchsten schöpferisch-natürlichen Ebenen in wechselwirkender Beziehung. In allen Bereichen der menschlichen Existenz sind ihm die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote Lebensodem, Energie und Kraft. Der kultreligiös verblendete und glaubensranke Erdenmensch ist sich dieser Tatsache jedoch in der Regel in keiner Art und Weise bewusst. Vielmehr entwürdigt er sich durch eine stoische Lernverweigerung in stagnativer Hörigkeit und kultreligiöser Glaubensabhängigkeit zu einer in bezug auf Nichtwissen und Unwahrheit ausgerichteten naturwidrigen Lebensform, wodurch letztendlich auch die Ehrwürdigkeit der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote in den Schmutz getreten wird. Und dies wird vor allem darum getan, weil die grundlegenden und hochwertigen Schöpfungsgesetz-Prinzipien zur Nutzung des bewussten Bewusstseins im Sinne der schöpferisch-natürlichen Evolution vom Menschen ins Gegenteil umgepolt bzw. zur Devolution gewandelt werden. In dieser menschlichen Verleumdung der schöpferisch-natürlichen Evolution und Schaffenskraft geht auch das Würdevolle des Menschen verloren. Die Menschenwürde bleibt jedoch auch dem irrenden Menschen als solchem in jedem Fall erhalten, denn sie besitzt das unbestrittene Recht auf Unversehrtheit.

Gemessen am erdenmenschlichen Verstand, verkörpert die Schöpfung Universalbewusstsein in ihrem eigentlichen geistenergetischen Wesen die höchstmögliche Ehrwürdigkeit und relative Vollkommenheit. Universumsweit ist jeder einzelne Mensch, unabhängig von seinem Geschlecht, eine nach der Schöpfungsgesetz-mässigkeit geistenergetisch impuls-mässig geschaffene und geborene Kreation. Als Lebensform nach menschlichem Verstehen als <Idee> aus einer schöpferischen Impuls-mässigkeit geschaffen und im Schutz ihrer lebenspendenden, durch Gesetzmässigkeiten gegebenen Schaffenskraft geborgen, gebührt dem Menschen als solchem seine artgemässe Würde. Entgegen aller Vernunft, allem besseren Wissen und entgegen jeglichem menschlichen Verstandesdenken werden die Menschenwürde, die Ehrwürdigkeit und die Menschlichkeit vielfach vom Menschen selbst missachtet und erniedrigt. Zahlreichen Menschen liegen die persönliche Würde, das Menschenwürdige und das Würdevolle so fern wie die fehlende Gewissheit einer stetigen Schöpfungsverbundenheit. In ihren Gedanken und Gefühlen sowie in ihrem Handeln gegenüber den schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten sowie in bezug auf eine würdevolle und verantwortungsvolle Lebensgestaltung weitgehend entfremdet, vegetieren unzählige Menschen ziellos lebens- und sinnenfremdet in einer alltäglichen Orientierungslosigkeit vor sich hin. Mit der bewussten oder aus reiner Bequemlichkeit gewählten Vernachlässigung einer würdevollen Lebensführung wird unweigerlich auch der fortschreitende Zerfall der persönlichen Würde eingeleitet. Kontinuierlich schwindet das Interesse an einer gesunden und evolutiv erfolgreichen Bewusstseins-, Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung. Wie ein zerstörerischer Pilz überwuchert eine Verwahrlosung allmählich das Bewusstsein, die Gedanken und Gefühle sowie die Psyche des davon betroffenen Menschen. Gleichgültigkeit breitet sich aus, und unweigerlich verliert die persönliche Würde an Kraft und Zauber und macht einer schleichenden Beelendung und einer wachsenden Selbstzerstörung Platz.

Allein durch die Existenz und die Erschaffung seiner aussergewöhnlichen und bewussten Bewusstseinsform, deren Sinn und Zweck sowie der ihm zugewiesenen evolutiven Aufgabe, würdigen die

schöpferisch-natürlichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten den Menschen mit dem Status einer ehrwürdigen Besonderheit. Daher ist es des Menschen ureigene Pflicht, dieser schöpfungsgegebenen Würde mit der angemessenen Sorgfalt und Bemühung gerecht zu werden, und zwar unabhängig davon, ob er ihre sichtbaren Manifestationen geniesst, sich auf einer saftig grünen Wiese am gemächlichen Vorbeizug der Wolken oder am Duft feinsten Blüten erfreut, oder ob er sich an seinem Arbeitsplatz und im Alltagsleben unliebsamen Problemen und Schwierigkeiten stellt. Das Wirken der schöpferisch-natürlichen Schaffenskraft als Wurzel und Mutter aller Existenz ist jeder Lebensform ein lebenszeitlich-eheleicher Bund und ein zuverlässiges Gelöbnis. Myriadenfältig belebt, durchflutet und berührt sie unaufhörlich jede noch so kleinste ihrer Kreaturen. Es liegt am Erdenmenschen selbst, die Einsicht zu erlangen, sich selbst als schöpferisches Wesen wahrzunehmen, zu achten, zu ehren und zu würdigen. Diese Gewissheit stets im Bewusstsein zu tragen, ist ihm eine wahrliche Bereicherung.

Es bieten sich immer genügend Möglichkeiten wie auch Zeit und passende Gelegenheiten, die Achtsamkeit und die Gedanken auf die Kreationen und Wunder der Schöpfung auszurichten. Die Ehrwürdigkeit der schöpferisch-natürlichen Grösse und Macht zeigt sich dem Erdenmenschen nicht nur beim Anblick einer blütenfrohen Blumenwiese, am farbenschillernden Korallenriff oder bei einem Spaziergang durch wundervolle Wälder und Ländereien, wie auch nicht nur beim imposanten Farbenspiel der leuchtend roten Sonne am abendlichen Horizont oder in der Pracht des sternklaren Firmaments, sondern allüberall – denn alles und jedes Schöpferische und Schöpfungsgegebene ist in allem und jedem allgegenwärtig. Die schöpfungsgesetzmassig gegebene Menschenwürde kennt keine Hierarchie; und sie ist kein Privileg irgendwelcher naturverbundener Gärtnerinnen oder eines Gemüsebauern. Sie ist aber auch nicht Sonderrecht eines Pfarrherren, Handwerkers, Fürsten noch einer Königin oder eines wortgewandten Philosophen, Klausners in Meditation oder Mystikers in Kontemplation, und sie ist auch nicht den Menschen fremder Welten vorbehalten.

Mit dem bewussten Erstaunen und der Gewissheit über die Ehrwürdigkeit des Natürlich-Schöpferischen, erlernt der Mensch, sich selbst zu achten, zu ehren und zu würdigen. Dem Menschen mit einem wahrlich offenen Bewusstsein ist diese Erkenntnis eine gute Basis, um die Selbsterniedrigung, Selbstentwürdigung und Selbstmissachtung zu vermeiden. Durch die Beobachtung und die Einsicht in die schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und die Prinzipien der Gleichwertigkeit und Ehrwürdigkeit aller Kreationen, gewinnen das persönliche Selbstvertrauen, das Selbstbewusstsein sowie die Selbstachtung des Lernenden unweigerlich an Kraft. Dem aufmerksamen Menschen wird das Vorbild der Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Lebensformen zur würdevollen Selbstverständlichkeit. Entgegen der filigranen Pflanzenwelt, den Tieren und dem Getier, die auf und unter der Erde, in tiefen Gewässern und in den höchsten Lüften ihre natürlichen Bestimmungen erfüllen, erlernt der Mensch durch einen bewussten Lernprozess die schöpferischen Gesetze und Gebote zu beachten. Die vollumfängliche Nutzung und die Perfektionierung seiner bewusstseinsmässigen Attribute sind ihm jedoch nicht einfach in die Wiege gelegt. Vielmehr sind sie das Ergebnis und die Errungenschaft einer harten Lebensschulung. Zahllose Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen bilden und formen in ihrer gesamtgesellschaftlichen Verkettung die menschliche Persönlichkeit. Die bewusste Selbstachtung und eine würdevolle Lebensweise müssen vom Menschen erst erkannt und entwickelt und verwirklicht werden. Hierzu bilden der ganz gewöhnliche Alltag und die Verarbeitung von zahllosen Eindrücken, Erfahrungen und Erlebnissen die evolutive Basis seiner wachsenden Lebenserfahrungen und der Würde. Das stetige und aufmerksame Beobachten der unmittelbaren Umgebung sowie die Konfrontation mit den eigenen Gefühlen und bewusstseinsmässigen Prozessen lassen die Lernenden in kleinen Schritten vorwärtsschreiten. Die Qualität einer würdevollen Lebensführung und eines grossartigen Charakters zeigt sich auch in der liebevollen Pflege von zwischenmenschlichen Umgangsformen und Geselligkeiten, gleichsam auch in einer würdigen Beziehung mit und zu sich selbst. Jegliche Beziehungsform wird vom Menschen in seiner eigenen und ganz bewussten Gedanken- und Gefühlsarbeit entschieden. Die eigene Existenz, Körperlichkeit und Persönlichkeit zu mögen und zu akzeptieren ist für viele Menschen eine harte Prüfung. Falsche Ideale und zweifelhafte Wertvorstellungen prägen das Selbstbild vieler Menschen. Künstlich inszenierte Rollenspiele zur Selbstdarstellung bzw. das Adaptieren und Übernehmen fremder Cha-

raktere und Identitäten entwürdigen die eigene Persönlichkeit. Sich selbst mit allen seinen Fähigkeiten als Mensch zu mögen, mit den körperlichen Mängeln oder unliebsamen Eigenheiten usw., ist eine wesentliche Grundlage zur Entwicklung eines individuellen Charakters, einer starken Persönlichkeit und Würde. Ein grundsätzliches Interesse an der eigenen Existenz und an der gesamtheitlichen Entwicklung ist die Voraussetzung zur Erlangung der persönlichen Würde, Echtheit und Aufrichtigkeit. Das gesunde und förderliche Verhältnis zum eigenen Charakter und zur eigenen Persönlichkeit ist auch massgebend und bestimmend in der Gestaltung, Pflege und Erhaltung einer gesunden psychischen Verfassung. Gleichgültigkeit und Ablehnung gegenüber dem eigenen Leben und gegenüber der eigenen Existenz führen kontinuierlich zur allmählichen moralischen Verwahrlosung, Abstumpfung und zum Verlust der Würde. Die Selbstbestimmung ist ein Menschenrecht. Das Erlangen von Würde, Vorzüglichkeit und Edelmut ist jedoch weder Zwang noch Pflicht. Es ist dem Menschen freigestellt, sich selbst zu erniedrigen, zu missachten und zu entwürdigen. Einem den Schöpfungsgesetzen nahestehenden Menschen ist jedoch das aufmerksame Streben nach dem Würdevollen eine heilige resp. eine kontrollierende Pflicht. Beim Erdenmenschen zeigt sich die Naturwidrigkeit des Würdelosen in einer desolaten Lebensführung. Mit der bewusst gewählten Lebens-Apathie werden die Selbstpflichten, Eigenpflichten und die Selbstverantwortung vorsätzlich missachtet.

Entgegen der falschen Überzeugung einer Fremdbestimmung und Schicksalshörigkeit wird der Mensch nicht gänzlich und vollumfänglich von seiner Aussenwelt manipuliert. Er ist keine Marionette der willkürlichen Vorbestimmung. Äussere Manipulationen fallen nur dann auf fruchtbare Erde, wenn der Mensch das Feld für diese vorbereitet. Die Bestimmung und das Schicksal in persönlicher Art und Weise liegen umfänglich in der Hand des Menschen selbst, denn nur das Schicksal, das von aussen bestimmt wird, kann er teilweise nicht selbst bestimmen und nicht beeinflussen. Ein würdevolles Leben ist somit in der Regel immer das Ergebnis einer selbstbestimmten Lebensführung, ausser eben dem, das durch äussere Einflüsse in der Würde beeinträchtigt wird. Jeglicher Bemühung zur Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Standhaftigkeit des Menschen für eine würdevolle Lebensweise liegt immer ein gedanklich-gefühlsmässiger Prozess zugrunde. Der Mensch selbst bestimmt mit eigenen Entscheidungen und Beschlüssen darüber, den Weg der hehren Tugenden zu beschreiten oder sich im wilden Wasser irdischer Verwerflichkeiten und Verwahrlosung treiben zu lassen. Von diesem Prinzip der unversehrten Selbstbestimmung ausgenommen sind lediglich jene Menschen, deren materielle Bewusstseinsformen durch Krankheit oder krankhaft-genetische Einflüsse beeinträchtigt oder behindert werden. Die wahre Menschenwürde kennt jedoch auch hierin keinerlei Unterscheidung.

Die Würde eines Menschen ist verbindlich und sie vereint in sich alle menschlichen Qualitäten. Falscher Stolz ist eine Selbstentwürdigung. Würdevolle Menschen sind zuverlässig und echt. Sie sind Vorbild und Spiegel der Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit. Sie orientieren sich ausschliesslich an der wahren Wahrheit und sie kämpfen gegen Unterdrückung und Pression. Würdevolle Menschen sind klar in ihrer Lebensführung. Die «Ehrwürdigkeit» ist kein kultreligiöser Standestitel, sondern eine würdevolle Errungenschaft. Sie kleidet sich nicht mit Brokat und Seide, sondern sie geht im einfachen Gewand der Bescheidenheit einher. Im kultreligiösen Standesdünkel der Eitelkeit und Aufgeblasenheit hingegen hohnen die «Ehrwürdigen» und «Hochwürden» jeder schöpferisch-natürlichen Ehre und bezeugen sich in Überheblichkeit als wahre Meister erhabener Peinlichkeit.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

Leserfragen

Warum überträgt sich ein Schockzustand während des Sterbevorgangs in das nächste Leben resp. warum hat es Auswirkungen ins nächste Leben resp. auf die Nachfolgerspersonlichkeit?

Renate Steur, Deutschland

Antwort

Wenn beim Sterbevorgang des Menschen ein Schockzustand auftritt, hat das keinen Einfluss auf das nächste Leben. Besteht jedoch eine Schwangerschaft, dann wird dieser sofort impulsartig aufgenommen, unweigerlich festgehalten und an die Nachkommenschaft weitervererbt. Dies kann dann zur Folge haben, dass sich der Schock bei der neuen Persönlichkeit lebenslang auswirkt, wobei jedoch durch die Erziehung und Selbsterziehung bestimmt wird, ob sich das Ganze entwickelt und weiter ausweitet oder ob es im Keime aufgelöst und die Genbestimmung wieder rückgängig gemacht wird. Das ist absolut möglich, weil der Mensch auf alle seine Regungen und Verhaltensweisen usw. persönlich bewusst Einfluss nehmen und alles nach seinem Willen formen oder umformen kann.

Billy

Gefahr durch das Freisetzen von Methangas

Beim 494. offiziellen Kontaktgespräch vom 11. Mai 2010 sagte Billy im Gespräch mit Ptaah folgendes: «... So weiss das Gros der Erdenmenschheit auch nichts davon, dass die Klimaerwärmung sehr viel schlimmere und ungeheurere katastrophale Folgen für die Erde, deren Natur und für alles Leben hat, als die Verantwortlichen offiziell durch mangelhafte Informationen bekanntgeben. Man denke dabei nur einmal an die riesigen Massen Permafrost, die ungeheure Mengen Methangas enthalten, das durch das Auftauen und Schmelzen des Permafrostes freigesetzt wird und sich in die Atmosphäre freisetzt. Nicht nur, dass dadurch die Klimakatastrophe erst recht gefördert wird, geschehen auch noch viele andere ungeheure Dinge, durch die das Leben auf der Erde in Frage gestellt wird. Die ungeheuren Massen Methangas können die grossen Mengen CO₂ bei weitem überschreiten und dadurch erst recht alles zerstören. Durch das Ganze werden auch die Meere, deren Ströme und Wellenbildungen ungeheuer und gefährlich beeinflusst und vermehrt Kavenzmänner, also gigantische resp. Megawellen hervorgerufen. Dies nebst dem, dass auch die Atmosphäre auf üble Weise beeinflusst wird, besonders jedoch deren unterste Schicht, also die Troposphäre, in der sich die Wettervorgänge abspielen. Dadurch werden Stürme aller Art sowie Gewitter immer gewaltiger, zerstörender und gleichen immer mehr Wettervorgängen, wie diese vor Urzeiten auf der Erde herrschten. Die durch die Methangasmassen hervorgerufenen Wettervorgänge und Stürme werden auch ungeheure Meerwasserbewegungen hervorrufen, wodurch warme Wassermassen bis auf den Meeresgrund hinunter gelangen und diesen aufwühlen. Dadurch werden die im Meeresgrund lagernden riesigen Mengen Methangas freigesetzt und treiben nach oben, wo sie dann in die Troposphäre gewirbelt werden und bis in die obere Atmosphärenschicht gelangen. Die durch das freigesetzte Methangas entstehenden Folgen werden dann katastrophal sein.»

Presseberichte zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen vom Oktober 2012 bestätigen nun diese Aussagen Billys unter der Überschrift «Methanhydrate vor amerikanischer Küste zerfallen».

Demnach bewirken Änderungen des Golfstroms erhöhte Wassertemperaturen und gefährden die Stabilität der Lagerstätten – es drohen Methanausstoss in die Atmosphäre und abrutschende Kontinentalhänge – Erste Projekte zur Förderung von Gas aus Methanhydraten starten.

Bis zu zehn Billionen Tonnen gefrorenes Methanhydrat lagern weltweit in teils mehreren hundert Meter dicken Eisschichten entlang der Kontinentalränder. An der Ostküste der USA drohen diese Gaslagerstätten nun über eine Fläche von etwa 10 000 Quadratkilometern aufzutauen. Erste Anzeichen dafür fanden amerikanische Forscher über seismische Analysen vor der Küste des Bundesstaats North Carolina. Verantwortlich machen sie die warmen Wassermassen des Golfstroms, die sich im westlichen Nordatlantik innerhalb von 5000 Jahren um bis zu acht Grad erwärmt haben. Wie sie in der Zeitschrift «Nature» berichten, könnte durch das freigesetzte Methan der Klimawandel beschleunigt werden. Mit der Destabilisierung der Methanhydrate drohe auch ein Abrutschen der Kontinentalhänge. «Methanhydrat ist eine feste Verbindung aus Methangas und Wasser, die aber nur unter hohem Druck und bei tiefen Tem-

peraturen stabil ist», schreiben Benjamin Phrampus und Matthew Hornbach von der Southern Methodist University in Dallas. Im flachen Küstengewässer hätte die Analyse seismischer Messungen des Meeresbodens jedoch ergeben, dass genau diese Stabilität bei etwa zweieinhalb Milliarden Tonnen Methanhydrat nicht mehr gewährleistet sei. In Tiefen von mehr als 1000 Metern jedoch konnten die Forscher noch keine Hinweise auf ein drohendes Auftauen der Gashydrate erkennen.

Die Ursache für diese Instabilität sehen Phrampus und Hornbach in Verlaufsänderungen des Golfstroms in dieser Region. Dadurch könnte wärmeres Wasser die Methanhydrat-Lagerstätten in flachen Gewässern erreichen und zu einem Zerfall der gefrorenen Substanz in Methangas und Wasser führen. Sollte das Methan in die Atmosphäre gelangen, könnte es zu einer weiteren Erwärmung des Erdklimas führen, denn Methan fördert den Treibhauseffekt etwa 25 mal effektiver als Kohlendioxid. Zudem könnte das Abtauen die Stabilität der küstennahen Hänge im Meer verringern. Die Folge wären gefährliche Hangrutschungen, die sogar das Potential hätten, Tsunamis auszulösen.

Leider wird die Gefahr von den Verantwortlichen in krimineller Weise verharmlost bzw. verleugnet, weil nämlich erste Projekte zur Förderung von Gas aus Methanhydraten gestartet wurden, die auf eine Ausbeutung der Methangase im grossen Stil abzielen.

Von einem lokal auf die US-Ostküste beschränkten Phänomen gehen die Forscher demnach nicht aus. Denn es sei unwahrscheinlich, dass die westliche Nordatlantikregion weltweit das einzige Gebiet mit verändernden Meeresströmungen sei. Doch konkrete Belege für ein globales Abtauen der Methanhydrat-Lagerstätten gebe es noch nicht.

Gerade weil Methanhydrate so empfindlich auf höhere Temperaturen reagieren, sehen verantwortungsbewusste Klimaforscher in ihnen eine tickende Zeitbombe, denn erwärmen sich die Meere infolge des Klimawandels nur um wenige Grad, könnten – wie nun vor der US-Ostküste offenbar geschehen – weitere Lagerstätten, die nur von etwa 200 Meter dicken Sedimentschichten abgedeckt werden, instabil werden. Methanblasen würden an die Oberfläche blubbern und ihren klimaschädlichen Inhalt direkt in die Atmosphäre abgeben. Parallel droht eine Versäuerung der Ozeane, mit lebensbedrohlichen Folgen für die Unterwassertierwelt. Zwar geben Geomar-Forscher um Arne Biastoch, die die Stabilität der Methanhydrate in dem vom Klimawandel besonders betroffenen Arktischen Ozean analysiert haben, vorerst Entwarnung. «Die Gashydrate lösen sich mit einer zeitlichen Verzögerung auf, so dass eher in zwei- bis dreihundert Jahren mit Folgen zu rechnen ist.»

Letztendlich kommt den Methanhydraten an den Küstenrändern der Kontinente auch eine stabilisierende Rolle zu. «Kontinentalränder sind immer in einem kritischen Zustand», sagt Wallmann. Aber dass durch eine Methangasförderung grosse Hänge unter dem Wasser ins Rutschen kommen und dabei tödliche Tsunamis auslösen, hält der Wissenschaftler für unwahrscheinlich. Die gesamte Förderausrüstung samt Bohrgestänge und Förderleitungen könnten bei einem Hangrutsch allerdings zerstört werden. So bieten sich nur Fördergebiete an, an denen das natürliche Gefälle möglichst gering ist. Der grösste Teil der bereits gefundenen Lagerstätten wird – wenn nicht schon aus ökologischen, dann aus wirtschaftlichen Gründen – auch in Zukunft unangetastet bleiben.

Bleibt zu hoffen, dass sich die Verantwortungsbewussten das erforderliche Gehör verschaffen können, um den Wahnsinn der zerstörerischen Methanhydrat-Ausbeutung noch verhindern zu können.

(Quelle: <http://www.nature.com/nature/journal/v490/n7421/full/nature11528.html>)

Achim Wolf, Deutschland

Organspende und -transplantation – ist das eine gute Idee?

Gemäss dem Internationalen Register für Organspenden und Transplantate steht Australien zur Zeit weltweit an 17. Stelle in bezug auf Organspenden. Organisationen wie «Donate Life» und «Transplant Australia» würden diese Situation gern ändern, denn ein Organ- und Gewebespende kann das Leben

von bis zu zehn Menschen retten und das Leben von vielen weiteren erheblich verbessern. Verstärktes Agitieren dieser Organisationen in den letzten Jahren hat die Spenderzahl langsam ansteigen lassen, doch es werden mehr Spender gebraucht. Organe, die am häufigsten verpflanzt werden, sind Nieren, Leber, Herz, Herz/Lunge, Bauchspeicheldrüse, Bauchspeicheldrüseinseln und Eingeweide – und sie haben vielen Menschen eine zweite Chance in diesem Leben gegeben. Damit wir Organspender werden, bemühen sich beide Organisationen, uns die Ängste im Zusammenhang damit zu nehmen, und sie lassen die Organspende als das grösste Geschenk erscheinen, das wir anderen Menschen geben können. Also, warum sollten wir dann nicht gute Samariter sein und anderen Hoffnung geben?

Um diese Frage zu beantworten, möchte ich andere Perspektiven zur Organspende und zur Transplantation aufzeigen. Die erste aus der Sicht des Spenders: Viele Menschen fürchten sich davor, sich als Organspender registrieren zu lassen, denn sie fragen sich, ob die Ärzte im Falle ihres Ablebens wissen werden, ob sie wirklich tot sind. Als Antwort dazu führt «Donate Life» an, dass dem Körper keine Organe entnommen werden, bis zwei erfahrene Ärzte unabhängig voneinander untersucht haben, ob die Person klinisch tot ist, bzw. einen Gehirntod erlitten hat. Die klinische Untersuchung für Gehirntote bestimmt, dass keine Gehirnfunktion mehr besteht und kein Blut zum Gehirn fliesst. Zu diesem Zeitpunkt, so behauptet «Donate Life», bestehe keine Möglichkeit, dass das Gehirn jemals wieder funktionieren könne. Doch bedeutet das auch, dass der Mensch wirklich tot ist? Warum müssen die Ärzte dem Patienten dann eine Anästhesie geben, bevor sie die Organe entnehmen? Und was wissen die Ärzte von unserem geistigen Bewusstsein und was es für die Evolution braucht?

Im Buch «Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer» erklärt Billy (BEAM) den Unterschied zwischen klinischem und biologischem Tod. Klinischer Tod bedeutet, dass die Atmung, die Herztätigkeit und die Gehirnaktivität derart reduziert sind, dass möglicherweise selbst durch ein Elektroenzephalogramm keine Hirnstromaktivität mehr nachgewiesen werden kann, was dann als Null-Linie-EEG bezeichnet wird. Weil dadurch aber noch nicht der Zustand der Tiefst-Agonie gegeben ist, in dem sich die Geistform und der Bewusstseinsblock aus dem Colliculus Superior lösen und in je ihren eigenen Jenseitsbereich entschwinden, ist eine Wiederbelebung möglich, die durch künstliche Beatmung und Herzmassage durchgeführt werden kann. Biologischer Tod hingegen bedeutet, dass eine komplette und unwiderrufliche Einstellung der Gehirntätigkeit eingetreten ist und dass die Geistform und der Bewusstseinsblock aus dem Colliculus Superior entwichen sind, weshalb der Mensch nicht wiederbelebt werden kann. Weiterhin erklärt Billy im genannten Buch, dass wir kein Recht haben, über Sterben und Tod zu bestimmen, sondern dass wir die Verantwortung für unser Leben tragen und es bis zum letzten Atemzug in evolutiver Weise erfüllen müssen. Es ist wichtig, dass wir uns grosse Mühe geben, unser natürliches Lebensende zu erreichen und menschenwürdig zu sterben. Deshalb dürfen wir ein Leben nicht durch Selbstmord oder Euthanasie beenden, oder dadurch, dass wir einen gehirntoten Patienten in den Operationssaal schicken, um ihm Organe zu entnehmen, was dann erst den biologischen Tod herbeiführt. Wollen wir einem Menschen helfen, menschenwürdig zu sterben, dann ist es wichtig, eine ruhige, friedvolle und harmonische Umgebung zu schaffen, und zwar sowohl in uns selbst wie auch im Umfeld des Sterbenden, denn der sterbende Mensch ist in dieser Phase äusserst sensitiv und durch eine hochgradige Feinfühligkeit geprägt, durch die er gefühlsmässige Regungen wahrnimmt, die von umstehenden Menschen ausgesandt werden. Daher müssen wir mit unseren Gedanken und Gefühlen äusserst behutsam sein und sie gut kontrollieren, wenn wir in der Nähe eines Sterbenden sind. Und wir sollten auch darauf achten, dass unter allen Umständen Störungen durch Klagen, Sprechen und andere Geräusche vermieden werden, um das friedvolle Mysterium des Sterbens nicht zu stören, in das das Bewusstsein des Sterbenden eintritt oder bereits eingetreten ist. Billy schreibt: «Tatsächlich muss es als vorsätzliche Grausamkeit angesehen werden, wenn der Mensch im sterbenden Zustand genannter Form durch irgendwelche Dinge gestört oder gar versucht wird, ihn ins akute Bewusstsein zurückzurufen.» Deshalb betrachte ich es als grausam und als Verletzung unserer schöpferischen Pflicht, wenn ein gehirntoter Mensch in den Operationssaal geschoben wird, um ihm seine Organe zu entnehmen. Es gibt dem Sterbenden nicht die Ruhe, den Frieden und den Respekt, der ihm zusteht und den wir ihm schulden.

Aus meiner eigenen Erfahrung als Krankenschwester in der Sterbebegleitung weiss ich, dass es für einen Sterbenden manchmal schwer sein kann, seinen Körper zu verlassen, wenn die Familie oder Liebgewonnene um das Bett herum versammelt sind, sprechen und weinen und nicht bereit sind, sich vom Sterbenden zu lösen. Ich hatte einmal das Privileg, dabei zu sein, als eine Patientin ihren letzten Atemzug machte. Als ihre beiden erwachsenen Söhne mir mitteilten, dass sie nur kurz zum Abendessen zur Kantine gehen würden, weil sie schon den ganzen Tag neben dem Bett ihrer Mutter verbracht hatten, versprach ich ihnen, bei ihr zu bleiben und mich um sie zu kümmern. Und das tat ich dann auch, indem ich mich zu ihr setzte, sanft ihre Hand in meine nahm, mich zu ihrem Ohr beugte und leise sagte: «Du kannst jetzt loslassen, die Jungen werden zurechtkommen.» Die Ruhe und der Frieden, zusammen mit der Erlaubnis, gehen zu dürfen, waren für ihr Bewusstsein genug, den Körper verlassen zu können, der verbraucht war. Natürlich habe ich mir die Frage gestellt, was ich denn tun würde, wenn ich am Sterbebett meines Mannes oder eines unserer Söhne sässe, die sich als Organspender eintragen liessen. Die Antwort ist, dass ich es nicht zulassen würde, dass sich einem von ihnen ein Transplantationsteam näherte oder womöglich in sein Zimmer käme, bis ich sicher wäre, dass er seinen biologischen Tod erreicht hätte. Bis dahin würde ich mir die grösste Mühe geben, eine friedvolle und ruhige Umgebung zu schaffen und zu erhalten, damit er in Frieden sterben kann. Und ich hoffe, dass mir meine Mitmenschen zum Zeitpunkt meines Todes erlauben werden, menschenwürdig zu sterben und das natürliche Ende meines Lebens zu erreichen. Wenn die Geistform und der Bewusstseinsblock meinen Körper verlassen haben, dann dürfen dieser leeren Hülle gern ein paar Organe entnommen werden, wenn jemand sie gebrauchen kann und unbedingt haben will.

Damit kommen wir zur anderen Seite der Organverpflanzung, zum Organempfänger: Was geschieht mit ihm, wenn er ein Organ eines anderen Menschen erhält? In Block 10 der «Plejadisch-plejarischen Kontaktberichte» (Seiten 3–8) erklärt Billy, dass eine Organverpflanzung von einem Menschen zu einem anderen keine harmlose Sache ist, wie das leider von den Ärzten angenommen wird: «Die Wahrheit ist nämlich die: Die körpereigenen mentalen Fluidalkräfte resp. Schwingungen sind derart massiv, dass sie sehr stark in sämtlichen Organen abgelagert resp. gespeichert sind. Die mentalen Fluidalkräfte resp. die mentalen Schwingungen beinhalten in ihren Energien und Kräften alles, was durch den Mentalblock sowie durch die Persönlichkeit und den Charakter erzeugt wird. Also sind darin nicht nur die Energien und Kräfte der Gedanken und Gefühle sowie der Psyche und des Bewusstseins enthalten, sondern auch die Hoffnungen, Wünsche, Gewohnheiten und Eigenarten usw. des Menschen, die sich gesamthaft im Körper und in allen dessen Organen ablagern.» Diese Informationen des Mentalblocks lagern sich in Sekundenschnelle in den Körperorganen und im gesamten Zellsystem ab und schaffen so ein «organisches Gedächtnis» resp. «zelluläres Gedächtnis». Wird ein Organ von einem Menschen zu einem anderen transplantiert, werden auch die gespeicherten mentalen Zellinformationen auf den Empfänger übertragen, und zwar nicht nur auf seinen gesamten Körper, sondern auch auf sein Gehirn und sein Bewusstsein. Das zeigt sich unweigerlich darin, dass der Organempfänger früher oder später Eigenarten und Verhaltensweisen und gar die Denkweisen usw. jenes Menschen annimmt, der als Organ- oder Knochenspender fungierte. Billy erklärt weiter, dass natürlich nicht alle Organe und Zellen gleichermaßen kraftvoll sind in bezug auf die Speicherung der Mentalinformationen. «Das stärkste Organ bezüglich der Speicherung mentaler Schwingungen, Energien, Kräfte und Informationen ist das Herz, wonach dann alle sonstigen wichtigen Lebensorgane folgen. Und da die mentale Informationsspeicherung in den Organen und Zellen in Sekundenschnelle abläuft, ist auch klar, dass auch Schreckerlebnisse usw. bei einem plötzlichen Tod noch übertragen und gespeichert werden, folglich die diesbezüglichen Impulse bei einer Organtransplantation auf den Menschen übertragen werden, der das Transplantat erhält.» Organtransplantationen sind also niemals harmlos, ganz egal um welches Organ oder welchen Knochen es sich handelt, «denn selbst ein Auge oder ein Finger zeitigen ihre Wirkung in bezug auf die mentale Fluidalkraft. Implantierte Organe und Knochen rufen in jedem Fall, und tatsächlich in jedem Fall, irgendwelche kleinere oder grössere Veränderungen im Organempfänger hervor, wobei im schlimmsten Fall krasse Persönlichkeitsveränderungen in der Form in Erscheinung treten, dass der/die Organempfänger/in die Persönlichkeitsweise der organspendenden Person übernimmt. Also ist es z.B. möglich,

dass ein Mensch, der das Herz eines Mörders implantiert erhält, unter Umständen selbst zum Mörder wird. Das sind Tatsachen, die heute von den Medizinern usw. noch bestritten werden, doch die Zeit wird erweisen, dass es wirklich so und keine abartige oder esoterische Theorie und kein Unsinn ist.» (Plejadis-plejarische Kontaktberichte, Block 10, Seite 7.)

Und diese Wahrheit, die oben von Billy erklärt wurde, scheint von Paul Pearsall in seinem Buch «The Heart's Code» bestätigt zu sein. Auf einer Konferenz in Houston, Texas, sprach Pearsall vom «Konzept des zellulären Gedächtnisses». Eine Psychiaterin kam zum Mikrofon; und zur Bestätigung des Konzepts erzählte sie die Geschichte eines achtjährigen Mädchens, das das Herz eines ermordeten zehnjährigen Mädchens erhalten hatte. Die Mutter hatte die Achtjährige zur Psychiaterin gebracht, weil sie nachts zu schreien anfing, und zwar wegen ihrer Träume über den Mann, der die Herzspenderin ermordet hatte. Die Mutter behauptete, dass die Tochter wisse, wer der Mörder sei. Nach mehreren Sitzungen konnte die Psychiaterin die Realität dessen, was das Mädchen erzählte, nicht verneinen. Die Psychiaterin und die Mutter entschlossen sich letztendlich, die Polizei zu rufen, und mit Hilfe der Beschreibungen des Mädchens wurde der Mörder gefunden. Durch die Hinweise, die das Mädchen gab, wurde er leicht überführt: Der Zeitpunkt, die Waffe, der Ort, die Kleidung, die er getragen hatte, was das Opfer, das er tötete zu ihm gesagt hatte ... Alles was die kleine Herzempfängerin beschrieb, war absolut richtig! Pearsall sprach auch mit Claire Sylvia, einer Herz-Lungen Empfängerin, die ihre Erfahrungen im Buch «A change of heart» von Bill Novak genau beschrieben hat. Angeblich fühlte Claire gleich nach dem Aufwachen aus der Anästhesie ein starkes Verlangen nach Bier und Hamburgern, Dinge, die Claire vorher nur selten konsumiert hatte. Sie fand heraus, dass ihr Organspender ein junger Mann mit einer Vorliebe für Hamburger und Bier gewesen war, der mit seinem Motorrad tödlich verunglückte. Seit der Transplantation hatte Claire nicht nur ziemlich genaue Träume von ihrem Organspender, sondern beobachtete auch eine Änderung ihres Tanzstiles und andere Veränderungen, was die Tatsache zu bestätigen scheint, die Billy über das zelluläre Gedächtnis erklärte.

Daher fragte ich mich, ob ich ein gespendetes Organ annehmen würde; und inzwischen kann meine Antwort darauf bestimmt erraten werden. AUF KEINEN FALL! Ich habe in diesem Leben genug eigene Probleme zu bewältigen. Ich brauche nicht noch die Probleme, Süchte oder schlechten Gewohnheiten von jemand anderem dazu. Es ist schon so schwer genug, sich von äusseren Einflüssen abzugrenzen und in sich hineinzuhören, um herauszufinden, was das Unterbewusstsein an Impulsen schickt, um dem materiellen Bewusstsein bzw. der Persönlichkeit bei der Entwicklung zu helfen. Wenn dann noch von einem gespendeten Organ Informationen dazukämen, dann könnte man es mit einem Radio vergleichen, das nicht richtig eingestellt ist, wodurch die Sendung bzw. die klare Übermittlung des Programms mehr oder weniger gestört wird. Ich werde mir die grösste Mühe geben, diesen Körper so lange wie möglich gesund und funktionstüchtig zu halten, um der Geistform, die darin wohnt, in diesem Leben die bestmögliche Evolution zu ermöglichen. Und sollte sich in meinem Körper morgen eine lebensgefährliche Krankheit entwickeln, dann wäre ich bereit, es zu akzeptieren und daran zu sterben, denn ich weiss, dass der Tod nichts anderes ist als eine andere Phase in der Evolution der Geistform, die in mir wohnt. Tod und Leben sind zwei verschiedene Welten, die zusammengehören. Eine folgt immer der anderen, so wie die Nacht dem Tag und ein anderer Tag der Nacht folgt.

Leider gibt es in bezug auf Organspende und Transplantation noch eine dunklere Seite. Viele Menschen auf diesem Planeten glauben, dass sie nur ein Leben hätten und sie wollen verzweifelt daran festhalten. Daher sind sie bereit, viel Geld für ein Organ auszugeben, das ihr Leben verlängern kann. Daraus ist ein lukratives Geschäft entstanden, und der Terror, der diesbezüglich zum Beispiel in China, aber auch in anderen Ländern, ausgeübt wird, ist schlimmer, als durch die öffentlichen Medien bekannt wird. Im 256. Kontaktbericht vom 13. Mai 1996 sprachen Billy und Ptaah über Dinge in China, die unter aller Menschenwürde und Menschlichkeit sind. Gemäss Ptaah werden in China Menschen durch offizielle Gerichte massenweise zum Tod verurteilt und hingerichtet, nur um an die Organe der Getöteten zu kommen, die dann für teures Geld verkauft und Zahlungskräftigen eingepflanzt resp. transplantiert werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob Verurteilte wirklich schuldig oder unschuldig sind oder ob es sich um einen Kartoffel- oder Fahrraddieb oder um einen Zuhälter oder Mörder handelt. Im August 2009

bestätigte «The Times» im Artikel «Death row organ donor scandal exposed in China» Teile von Ptaahs Aussage.

Überdenkt man nun die oben angeführten Argumente, dann kommt man zum Schluss, dass es keine gute Idee ist, Organe zu spenden und von einem Menschen auf einen anderen zu verpflanzen. Doch was wäre die Alternative, wenn jemand einen Unfall hat oder ein Organ durch eine Krankheit zerstört wurde und der Körper wiederhergestellt werden soll? Die Antwort ist, dass mehr Anstrengungen unternommen werden müssen in bezug auf das Heranzüchten neuer Organe aus körpereigenen Stammzellen im Labor, so dass Organe ersetzt werden können, ohne dass sie einem fremden Menschen entnommen werden müssen. In der regenerativen Medizin werden weltweit vielversprechende Fortschritte gemacht, so zum Beispiel in den USA an der Universität von Pittsburgh. Ein Patient hatte bei einem Unfall etwa 1,3 cm seines Zeigefingers verloren. Sein Bruder, ein medizinischer Forschungswissenschaftler, gab ihm extrazelluläres Gewebematerial in Puderform, das aus einer Schweinsblase gewonnen worden war und auf das verletzte Ende des Fingers gestreut wurde. Angeblich wuchs der Finger innerhalb von vier Wochen nach, und zwar mit Adern, Haut, Nagel und allem, was dazugehört. Andere Wissenschaftler haben begonnen, die eigenen Stammzellen von Patienten zu benutzen, um damit im Labor Körperteile neu wachsen zu lassen, zum Beispiel Blasen und Blutadern. Das zeigt, dass es bis zu besseren Alternativen zur Organtransplantation nicht mehr weit ist und dass wir damit beginnen können, uns von Organspenden abzuwenden.

Bibliographie:

1. Transplant Australia 2011, International donor statistics. Heraufgeladen am 11. Juni 2011, von http://www.transplant.org.au/Statistic_s.html
2. Donate Life 2001, Your questions answered. Heraufgeladen am 11. Juni 2011, von <http://www.donatelife.gov.au/Discover/Yourquestionsanswered.html>
3. Meier, BEAM «Billy» Eduard Albert, 2004, Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer, Wassermannzeit-Verlag, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH.
4. Meier, BEAM «Billy» Eduard Albert, 2009, Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 10, Wassermannzeit-Verlag, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH.
5. Pearsall, P. 1998, The heart's code, Broadway Books, New York.
6. Meier, BEAM «Billy» Eduard Albert, 2005, Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 7, Wassermannzeit-Verlag, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH.
7. The Times, Death row organ donor scandal exposed in China. Heraufgeladen am 7. Juli 2011, von <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/asia/article6810287.ece>
8. CBS News 2011, Medicine's cutting edge: regrowing organs. Heruntergeladen am 14. Juli 2011, von <http://www.cbsnews.com/stories/2008/03/22/sunday/main3960219.shtml>

Wiebke Wallder, Australien

Organ donation and transplantation – is it a good idea?

According to the International Registry of Organ Donation & Transplantation, Australia is currently ranked seventeenth in the world when it comes to donating organs. Organisations like Donate Life and Transplant Australia would like to change that, because one organ and tissue donor can save the lives of up to ten people and significantly improve the lives of dozens more. Strong campaigning by these organisations over the last few years has seen donor rates increase every year, but more donors are always needed. Organs that are being transplanted the most are kidneys, livers, hearts, heart/lungs, pancreases, pancreatic islets, and intestines, which have given many people a second chance in this life. In order to entice us to become organ donors, both organisations do their utmost to dispel some fears surrounding organ donation, and they make organ donation look like the greatest gift we could to

give to others. So why would we perhaps not want to be good Samaritans and bring hope to others?

To answer this I would like to present some different perspectives regarding organ donation and transplantation. The first one is from the viewpoint of the donor. Many people are afraid of entering the donor register, because they wonder whether the doctors will know that they are really dead. In answer to this, Donate Life states that the organs will not be removed until two senior doctors have separately tested that the person is brain dead. The clinical tests for brain death establish that there is no brain function and no blood flow to the brain. At this point, there is no possibility that the brain will ever function again. But does that mean the person is really dead? Why then do doctors have to anaesthetise a brain dead person before harvesting the organs? And what do the doctors know about the spiritual consciousness and the requirements for its evolution?

In the book *Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer* Billy explains the difference between clinical death and biological death. Clinical death means that the breathing, heart activity and brain activity are reduced to such an extent that even an EEG cannot pick it up, which is then called zero line EEG. But with that the state of *Tiefst-Agonie* (deepest agony) has not been reached, during which the spirit form and the consciousness-block leave the Colliculus Superior and disappear into their respective realm on the other side, which means that the body can be revived through cardiopulmonary resuscitation. Biological death, on the other hand, means that a complete and irreversible cessation of brain function has occurred and that the spirit form and the consciousness-block have left the Colliculus Superior, which means all body functions cease and the body cannot be revived. Billy further explains that we have no right to interfere with our natural, biological death, because we bear the responsibility for our life and must fulfil our evolutive duty until our last breath. We must do our utmost to reach the end of our natural life span and to die with dignity. Therefore we must not shorten our lives by unnatural means like suicide and euthanasia or by sending a brain dead person to theatre and harvesting the organs, which will then cause the biological death. To help a person die with dignity, we need to create a quiet, peaceful, and harmonious environment within ourselves and around the dying person, because during the dying phase the human being is extremely sensitive and marked by a highgrade *Feinfühligkeit* (finesensitivity), through which he/she even perceives stirrings of the feelings that are transmitted from persons standing around. Therefore we need to be extremely careful with our thoughts and feelings and control them well if we are near a dying person. And great care must be taken that wailing, speaking or any other noises are avoided under all circumstances in order not to disturb the peaceful mystery of dying, into which the consciousness of the dying human being enters or has already entered. Billy states that in fact it must be viewed as deliberate cruelty when a human being in the dying state is disturbed by anything or it is attempted to call him/her back into the acute consciousness. Therefore I consider it cruel and in breach of our evolutionary duty to take a brain dead person to theatre to harvest his/her organs. It does not give the dying person the quiet, peace and dignity that he/she deserves and that we owe them out of respect. From my own experience as a nurse in palliative care I know that it can sometimes be very difficult for a dying person to leave his/her body, when the family or loved ones are gathered around the bed, talking and crying and not ready to let go. I have had the privilege to be there when a female resident took her last breath. When her two adult sons informed me that they were just going to the canteen for dinner, because they had been by her bedside all day, I promised them that I would stay with their mother and look after her. This I did by sitting down next to her, gently taking her hand into mine, leaning close to her ear and whispering "you can let go now, the boys will be fine". The peace and quiet, together with the permission to let go, was enough for her consciousness to leave a body that was worn out. Naturally I have asked myself the question, what I would do if it was my husband or one of our sons on the death bed, who may have signed the donor register. The answer is that I would not allow any medical transplant team near his body or even into the room until I am satisfied that he has reached his biological death. Until then I would do my utmost to create a peaceful, quiet environment, so he can die in peace. And I hope that the people around me at the time of my death will allow me to die with dignity and reach the natural end of my life. Once

the spirit form and the consciousness-block have left my body, then I don't mind if organs and tissues are taken and given to someone who can use them and really wants them.

That brings us to the other side of organ transplantation: the recipient. What happens to the recipient when he/she receives an organ from another human being? In book 10 of the Pleidian/Plejaren contact reports (page 3–8) Billy explains that organ transplantation from one human being to another truly is not a harmless matter, which it, unfortunately, is assumed to be by the doctors. The truth is that the body's own mental fluidal powers i.e. mental swinging waves are so massive, that they are deposited or stored very strongly in all organs. The mental fluidal powers contain in their energies and powers everything that is generated by the mental block as well as by the personality and the character. Thus not only the energies and powers of the thoughts and feelings as well as the psyche and the consciousness are included in it, but also the hopes, wishes, habits, characteristics and so forth of the human being, which completely store themselves in the body and in all its organs. This information of the mental block is stored in the body organs and in the whole cell system within seconds, thus an organic memory or a cellular memory is created. Therefore, if a transplant from one human being to another is carried out, the stored mental cellular information is also transferred, and in fact not just onto the whole of the body but also into the brain and consciousness of the organ recipient. Sooner or later, without fail, this reveals itself in such a way that the person, into whom a foreign organ was implanted, adopts characteristics and behaviour patterns and even the ways of thinking etc. of that human being who acted as a donor of the organ or bone. Billy further explains that, naturally, not all organs and cells are equally powerful concerning the storage of the mental information. The strongest organ with regard to the storage of mental swinging waves, energy, powers and information is the heart, after which then all other important life organs follow. And because the mental storage of information in the organs and cells happens within seconds, it becomes clear that frightful experiences, for example a violent, sudden death, are still transferred and stored. As a result of that, the relevant impulses are transferred to the human being who receives the organ transplant. Thus it follows that organ transplants are never harmless, no matter which organ or bone it concerns, because even an eye or a finger produces its effect in regards to the mental fluidal power. Implanted organs and bones induce, in any case, some smaller or bigger changes in the organ recipient, and in the worst case scenarios, glaring personality changes appear in the form that the organ recipient takes over the personality traits of the organ-donating person. Therefore it is possible, for example, that a human being, who has the heart of a murderer implanted, in like circumstances becomes a murderer himself. These are facts which are still denied today by doctors etc., however, time will prove that it is true and is neither abnormal or esoteric theory nor nonsense.

And this truth, explained above by Billy, seems to be confirmed by Paul Pearsall in his book *«The Heart's Code»*.

During a conference in Houston, Texas, Pearsall spoke about the concept of cellular memory. Another psychiatrist came to the microphone and as an example for this concept relayed the story of an eight-year old girl, who had received the heart of a murdered ten-year old girl. Her mother had taken her to the psychiatrist when she started screaming at night about her dreams of the man who had murdered her donor. The mother said her daughter knew who it was. After several sessions, the psychiatrist could not deny the reality of what this child was telling her. She and the mother finally decided to call the police and, using the descriptions from the little girl, they found the murderer. He was easily convicted with the evidence the patient provided. The time, the weapon, the place, the clothes he wore, what the victim he killed had said to him...everything the little heart transplant recipient reported was completely accurate.

Pearsall also interviewed Claire Sylvia, a heartlung transplant recipient, who has described her experiences in detail in the book *«A change of heart»*, written by Bill Novak. Apparently, when Claire woke up from her anaesthetic she felt a strong craving for beer and hamburgers, which she had rarely consumed before. She found out that her organ donor had been a young man, who was killed riding his motor bike, and who had been very fond of hamburgers and beer. Since the transplant operation

Claire has also had accurate dreams about her donor, changes in her style of dancing and many other changes, which seems to confirm what Billy explained about cellular memory. Therefore I asked myself whether I would want an organ transplant, and by now you can probably guess my answer. NO WAY! I have enough issues of my own to work through in this life. I do not need someone else's problems, cravings, or bad habits on top of that. It is already difficult enough to hedge yourself off against external influences and to listen to your inner self in order to pick up the impulses that come from your subconsciousness, and which help the material consciousness, that is to say the personality, in its development. If you then got the cellular information of a donated organ on top of that it could be compared with a radio that is not tuned in properly, and as a result of it the broadcasting or the clear transmission of the program is interfered with to a greater or lesser extent.

I will do my best to keep this body healthy and functioning for as long as possible to give the spirit form, which lives in me, the best possible evolution in this life. And if I were to develop a life-threatening illness tomorrow I'd be happy to accept it and die from it, because I know that death is nothing but another phase in the evolution of the spirit form that lives in me. Death and life are two different worlds that belong together; one always follows the other, like night follows the day and another day follows the night.

Sadly there is an even darker side in relation to organ donation and transplantation. A lot of human beings on this planet believe that they have only one life and they desperately cling to it. And because of that they are prepared to pay a lot of money for an organ that could extend their life. From that a lucrative business has grown, and the horrors which are exercised in China, for example, are even more awful than is known in the public media. In the 256th contact from 13 May 1996, Billy and Ptaah speak about practices in China, which are below all human dignity and humanity. According to Ptaah, on a huge scale, people are sentenced to death by official courts and are executed, only for the authorities to get their hands on the organs of the killed ones, which are then sold for serious money and transplanted into someone solvent. Thereby, it does not matter whether the convicted are really guilty or innocent or whether it concerns a potato thief or bicycle thief or a pimp or murderer. In August 2009 The Times confirmed parts of Ptaah's statement in an article titled <Death row organ donor scandal exposed in China>.

Considering the above arguments, one may come to the conclusion that donating an organ and transplanting it from one human being to the next is not a good idea at all. But what would be the alternative, if one has an accident or an organ destroying disease and the body is to be repaired? The answer is that more effort towards growing new organs in laboratories has to be made, so that human bodies can be repaired sufficiently without having to carry out transplantations. For example promising progress in the field of regenerative medicine has been made in the US at the University of Pittsburgh, where medical research scientists successfully stimulated the regrowth of the fingertip of a man. The patient had lost half an inch of his index finger in an accident, and his brother, a medical research scientist, gave him some powdered extracellular matrix of a pig's bladder to sprinkle onto the injured end of his finger. The claim is that within four weeks the fingertip of the patient grew back with blood vessels, skin, nail and all. Other scientists have begun to use patients' own stem cells to regrow body parts, for example bladders and blood vessels. That shows that a much better alternative to organ transplantation is not far away, and that we can begin to turn away from organ donations.

Vibka (Wiebke) Wallder, Australia

Bibliography:

1. Transplant Australia 2011, International donor statistics. Retrieved 11 June 2011, from http://www.transplant.org.au/Statistic_s.html
2. Donate Life 2001, Your questions answered. Retrieved 11 June 2011, from <http://www.donatelife.gov.au/Discover/Yourquestionsanswered.html>

3. Meier, BEAM «Billy» Eduard Albert, 2004, Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer, Wassermannzeit-Verlag, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH.
4. Meier, BEAM «Billy» Eduard Albert, 2009, Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 10, Wassermannzeit-Verlag, CH8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH.
5. Pearsall, P. 1998, The heart's code, Broadway Books, New York.
6. Meier, BEAM «Billy» Eduard Albert, 2005, Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Block 7, Wassermannzeit-Verlag, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH.
7. The Times, Death row organ donor scandal exposed in China. Retrieved 7 July 2011, from <http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/asia/article6810287.ece>
8. CBS News 2011, Medicine's cutting edge: regrowing organs. Retrieved 14 July 2011, from <http://www.cbsnews.com/stories/2008/03/22/sunday/main3960219.shtml>

VORTRÄGE 2013

Auch im Jahr 2013 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

22. Juni 2013:

Natan Brand

Erziehung ist alles: Es braucht keine Menschen mit Behinderungen, aber es braucht Menschen, die sie unterstützen und begleiten.

Was die Geisteslehre über die Abtreibung von Embryonen und Föten mit körperlichen und bewusstseinsmässigen Behinderungen sagt, und wie wir daraus wirkliche Verantwortung gegenüber dem Leben lernen können.

Christian Frehner

Die Geisteslehre im menschlichen Leben.

Anwendung und praktische Beispiele.

24. August 2013:

Pius Keller

Grundlagen und Voraussetzungen für Freude, Glück und wahre Menschlichkeit.

Sinnvolle menschliche Werte und Gewohnheiten erarbeiten, aufbauen und pflegen.

Hans-Georg Lanzendorfer

Konflikte

Über den Umgang mit alltäglichen zwischenmenschlichen Konfliktsituationen.

26. Oktober 2013:

Patric Chenaux

Zusammengehörigkeit ...

Die Grundlagen für ein friedliches und harmonisches Zusammenleben.

Michael Brügger

Gemeinschaften

Sinn und Zweck von Gemeinschaften und deren Wert für die Gesellschaft.

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49



IMPRESSUM

FIGU-Bulletin

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

E-Mail: info@figu.org

Internet: www.figu.org

FIGU-Shop: <http://shop.figu.org>